

Der Galaterbrief

Text und Übersetzung mit Kommentar

Peter Streitenberger

Impressum

Die Arbeit ist frei verfügbar und kann kostenlos genutzt und kopiert werden. Sie darf nicht verkauft werden. Wenn diese weitergereicht wird oder Passagen zitiert werden, ist ein Hinweis auf die Quelle notwendig, Änderungen des Wortlauts etc. sind nicht zulässig.

Anmerkungen, Lob, Tadel, Verbesserungen aller Art bitte an: streitenberger_Peter@yahoo.de

Unterstützung:

Kontoinhaber: Peter Streitenberger, DE46721608180008221057, Volksbank Eichtstätt.

Paypal: Petra.Streitenberger@live.de.

Coverbild: Handschrift Nr. 367, The Biblioteca Medicea Laurenziana, ms. Conv. Soppr. 53, f. 1r, Reproduced with permission of MiBACT. Further reproduction by any means is prohibited. Foto online unter: <http://www.csntm.org/>

Ingolstadt, 6.7.2022

M.A. phil. (Univ.) Peter M. Streitenberger

Inhalt

Impressum.....	2
Inhalt	3
Einleitung	4
Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes .	5
Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar	5

Einleitung

Wie bisher versucht, liefert die Arbeit nach einer kurzen Einführung eine dreiteilige Übersicht über den griechischen Text, eine Übersetzung davon und einen Kommentar zur Grammatik bzw. Semantik, Syntax und auch zur Analyse diskursiver Elemente. Dabei wurden Parallelen aus der griechischen Literatur vom Autor als Hilfe für den Leser jeweils ins Deutsche übersetzt.

Wenn außerbiblische Texte zitiert werden, dann nur aufgrund deren grammatischer oder semantischer Bedeutung, nicht immer nur aufgrund inhaltlicher Übereinstimmung mit den Autoren. Die Arbeit wurde in Anbetracht der Verantwortung vor Gott, der sich auch der Autor bewusst ist, erstellt. Dies bedeutet leider jedoch nicht, dass nicht auch Fehler enthalten sein können. Diese gehen zu meinen Lasten und ein Hinweis wäre wünschenswert. Ich bedanke mich bei Simone und Jean. Eine Begründung, warum als Textgrundlage kein anderer Text als Robinson-Pierpont 2018 verwendet wurde, geschieht an dieser Stelle nicht. Mehr dazu ist über o.g. Internetplattform aufzurufen.

Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes

Der Brief ist wohl noch vor dem Apostelkonzil in Apostelgeschichte 15 von Paulus abgefasst worden, da dort die Probleme, wie Heidenchristen zum Judentum stehen, per Dekret abschließend behandelt wurde, Paulus sich aber in diesem Brief nicht autoritativ darauf beziehen kann (*argumentum ex silentio*). Paulus hat am Ende der ersten Missionsreise den Brief verfasst, um die von ihm gegründeten, vornehmlich aus Heidenchristen bestehenden Versammlungen vor dem ersten Schlag Satans zu schützen (ca. 50 nach Christus), der darin bestand zur Rettung durch Glauben an Christus jüdische Verordnungen wie Beschneidung und das Einhalten von Festen hinzuzufügen.

Die Empfänger sind nach den Einwanderern aus Gallien benannt. Diesen Namen hat Rom als Namen der Provinz beibehalten, allerdings wurde das Gebiet von vielen anderen Stämmen durchmischte: Galatien liegt in der Region des heutigen Anatolien bei Ankara. Vgl. Posidonius, *Fragmenta* 169.2 „ἡ τοῖσιν Γαλατία κατοικεῖται μὲν ὑπὸ πολλῶν ἔθνῶν διαφόρων τοῖς μεγέθεσι“. „Galatien wird also nun zum Großteil von vielen verschiedenen Völkern bewohnt“. Dito 183.5: „διὰ Ῥωμαίων δὲ παρεληφώς τὴν ἐν Γαλατία βασιλείαν“. „Das Reich in Galatien wurde von den Römern annektiert“.

Paulus kam während der ersten Missionsreise an den südlichen Rand des Gebiets, wo auch Lystra und Derbe lagen. Wie die Apostelgeschichte 14 zeigt, stieß Paulus bereits damals auf jüdischen Widerstand, damals noch physisch, mit Gewalt, nachdem dort Versammlungen entstanden sind, wandelte der Feind sein Gesicht und bekämpfte Paulus und das Evangelium mit falscher Lehre.

Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar

In der linken Spalte ist im Folgenden Teil der griechische Text nach Robinson-Pierpont abgedruckt, gefolgt von einer deutschen Übersetzung in der Mitte und einem Kommentar zu verschiedenen Aspekten des griechischen Textes rechts. Im Griechischen nicht vorhandene Elemente, die aber zur Grammatikalität im Deutschen notwendig sind, erscheinen dabei in runden Klammern, der beim Lesen betont zu lesen wäre, da das Deutsche oft weniger Mittel inzwischen als das Griechische hat, diese Feinheiten wie Hyperbata analog auszudrücken. Im Griechischen betonte Elemente im Satz werden im Deutschen kursiv gesetzt. Alle griechischen Texte, die zu den Versen als Kommentar herangezogen wurden, sind vom Autor auch auf Deutsch übersetzt.

1:1 Παῦλος ἀπόστολος οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων, οὐδὲ δι' ἀνθρώπου, ἀλλὰ διὰ Ἰησοῦ χριστοῦ, καὶ θεοῦ πατρὸς τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν,	Paulus, Apostel nicht von Menschen noch durch Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott (dem) Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat,	Paulus betont, dass er nicht von Menschen gesandt war (ἀπόστολος heißt ja „Gesandter“), oder durch sie eingesetzt, sondern durch Jesus Christus und Gott den Vater, womit die Autorität der Gottheit betont wird. Mit der gemeinsamen Nennung des Herrn Jesus und Gott dem Vater streicht er Jesu Gottheit hervor. Paulus wurde von Christus zum Apostel berufen, nachdem er auferweckt war. Die Auferweckung erwähnt Paulus auch hier.
1:2 καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ πάντες ἀδελφοί, ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας·	und all die Brüder mit mir, den Versammlungen Galatiens.	Der Brief richtet sich an mehrere Versammlungen, die unter den gefährlichen Einfluss der Irrlehrer kam. Paulus schreibt nicht als Einzelperson, sondern in Übereinstimmung mit den anderen Brüdern, die ihn begleiten.
1:3 χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς, καὶ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ,	Gnade euch und Friede von Gott (dem) Vater und unserem Herrn Jesus Christus,	Der eigentliche Segenswunsch ist in einem Nominalsatz ohne Prädikat ausgedrückt, der für Prägnanz sorgt.
1:4 τοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ τῶν ἀμαρτιῶν ἡμῶν, ὅπως ἐξέλθαι ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ, κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν·	der sich selbst für unsere Sünden gab, damit er uns herausnehme aus dem gegenwärtigen bösen Zeitalter nach dem Willen unseres Gottes und Vaters,	Christus wird nun in einem Relativsatz näher beschrieben, dieses Attribut ist deskriptiv und nicht restriktiv, d.h. er beschreibt den Herrn näher und hebt ihn nicht von anderen Personen ab. Gefolgt wird die Absicht, die der Herr Jesus mit seinem Erlösungswerk hatte, die Seinen konnten so dem bösen System dieser Welt entkommen. Die Galater befinden sich seit ihrer Bekehrung außerhalb dieser gegenwärtigen bösen Welt, aus der die Irrlehrer stammen.
1:5 ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.	dem die Ehre bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten (ist)! Amen!	Das Relativpronomen ᾧ („dem“) kommt als Dativ vor, da es das indirekte Objekt im Relativsatz bezeichnet und auf den Referenten im Satz davor, Gott den Vater, aufnimmt. Als Prädikat des Nominalsatzes kommt „ist“ in Frage, da „sei“, also ein bloßer Wunsch, zu schwach wäre. Dass Gott die Ehre in aller Ewigkeit zukommt ist Tatsache und nicht nur bloßer Wunsch.
1:6 Θαυμάζω ὅτι οὕτως ταχέως μετατίθεσθε ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς ἐν χάριτι χριστοῦ εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον·	Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell umwenden lasst von dem euch durch die Gnade Christi berufen Habenden zu einer anderen guten Botschaft,	Paulus nimmt auf den schnellen Einbruch des Falschen bei den Galatern Bezug: οὕτως ταχέως („so schnell“). Das Attribut ἕτερος („verschieden“, „anderes“) zeigt an, dass der Begriff „Evangelium“ noch vorhanden ist, aber es von einer anderen Art und nicht das Evangelium Gottes ist. Damit wird die Andersartigkeit dessen ausgedrückt, was die Galater nun angenommen haben. Da im nächsten Vers ἄλλος („anderes“, „weiteres“) gebraucht wird, würde ein Unterschied zum Tragen kommen. Vgl. Apostelgeschichte 2.12f „ Sie entsetzten sich aber alle und waren in Verlegenheit und sagten einer zum anderen (ἄλλος πρὸς ἄλλον): Was mag dies wohl

		sein? Andere (ἄτεροι) aber sagten spottend: Sie sind voll süßen Weines“. Man wird sehen, dass die ersten Personen, die sich fragen, was geschieht, zur gleichen Gruppe der Fragenden gehören, die nächsten, die spotten, zu einer anderen, weiteren Gruppe, die der Spötter.
1:7 ὁ οὐκ ἔστιν ἄλλο, εἰ μή τινές εἰσιν οἱ ταράσσοντες ὑμᾶς καὶ θέλοντες μεταστρέψαι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ χριστοῦ.	die keine weitere ist, außer dass es einige gibt, die euch erschüttern und die gute Botschaft Christi umkehren wollen.	Das Prädikativ ἄλλος („anderes“, „weiteres“) zeigt an, dass es kein weiteres und neues Evangelium gibt, das von der gleichen Art und vom gleichen Urheber kommt, wie das, was Paulus verkündigte. Damit wird ausgedrückt, dass es nur ein Evangelium gibt und alles andere nicht in die Kategorie Evangelium gehört. Das Genitivattribut τοῦ χριστοῦ („Christi“) beschreibt entweder den Urheber (Gen. auctoris; d.h. Jesus Christus ist der Urheber des Evangeliums. <u>Von</u> ihm stammt das Evangelium) oder das Objekt, das die gute Botschaft zum Inhalt hat (Gen. obiectivus, d.h. die gute Botschaft ist <u>über</u> die Person des Herrn Jesus). Im Zusammenhang mit den anderen Versen davor und danach erscheint es um den Inhalt des Evangeliums zu gehen, also das Jesum Christum zum Inhalt hat (im Gegensatz zu dem anderen Evangelium mit dem Inhalt der Gesetzeswerke).
1:8 Ἀλλὰ καὶ ἐὰν ἡμεῖς ἢ ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ εὐαγγελίζεται ὑμῖν παρ' ὃ εὐηγγελισάμεθα ὑμῖν, ἀνάθεμα ἔστω.	Doch, auch wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch die gute Botschaft verkündeten entgegen dem, was wir euch als gute Botschaft verkünden, sei er verflucht!	Ἀλλὰ („doch“) leitet den Gegensatz dieses Satzes zu der Aussage davor ein, nämlich, den Fluch eines anderen Evangeliums.
1:9 Ὡς προειρήκαμεν, καὶ ἄρτι πάλιν λέγω, εἴ τις ὑμᾶς εὐαγγελίζεται παρ' ὃ παρελάβετε, ἀνάθεμα ἔστω.	Wie wir es zuvor gesagt haben, sage ich es auch jetzt noch einmal: Wenn jemand euch eine gute Botschaft verkündet entgegen dem, was ihr empfangt, sei er verflucht!	Besonders wichtige Aussagen können wiederholt werden. Dies tut Paulus hier, indem er den Fluch eines anderen Evangeliums dadurch betont.
1:10 Ἄρτι γὰρ ἄνθρωπος πεύθω ἢ τὸν θεόν; ἢ ζητῶ ἄνθρωπος ἀρέσκειν; Εἰ γὰρ ἔτι ἄνθρωπος ἦρεσκον, χριστοῦ δοῦλος οὐκ ἂν ἦμην.	Denn stelle ich jetzt Menschen oder Gott zufrieden? Oder trachte ich, Menschen zu gefallen? Denn wenn ich noch Menschen gefallen würde, wäre ich kein Diener Christi.	Zum Verb ζητέω („trachten“) vgl. Römer 10.3 „Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachteten (ζητοῦντες), haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen“. Ebenso Galater 2.17, wo es jeweils darum geht, ein eifriges Bestreben nach etwas zum Ausdruck zu bringen.

<p>1:11 Γνωρίζω δὲ ὑμῖν, ἀδελφοί, τὸ εὐαγγέλιον τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ' ἐμοῦ, ὅτι οὐκ ἔστιν κατὰ ἄνθρωπον.</p>	<p>Ich lasse euch nun, Brüder, (über) die gute Botschaft wissen, die von mir verkündet wurde, dass sie nicht menschengemäß ist.</p>	<p>Das Subjekt τὸ εὐαγγέλιον („das Evangelium“) wurde vor den Nebensatz aufgrund der Wichtigkeit nach links in den Hauptsatz vorgezogen (Prolepsis).</p>
<p>1:12 Οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρὰ ἀνθρώπου παρέλαβον αὐτό, οὔτε ἐδιδάχθην, ἀλλὰ δι' ἀποκαλύψεως Ἰησοῦ χριστοῦ.</p>	<p>Denn ich empfang es weder von einem Menschen noch wurde ich gelehrt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.</p>	<p>Die Phrase παρὰ ἀνθρώπου („von einem Menschen“) beschreibt den Agens der Handlung (vgl. Johannes 5.34), d.h. kein Mensch hat Paulus das Evangelium gegeben und anvertraut und dessen Inhalt beigebracht, es war der Herr Jesus, der hier in seiner Gottheit beschrieben wird, nachdem er im Kontrast zum Menschen gesehen wird.</p>
<p>1:13 Ἦκούσατε γὰρ τὴν ἐμὴν ἀναστροφὴν ποτε ἐν τῷ Ἰουδαϊσμῷ, ὅτι καθ' ὑπερβολὴν ἐδίωκον τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ, καὶ ἐπόρθουν αὐτήν.</p>	<p>Denn ihr habt von meinem Wandel damals im Judentum gehört, dass ich die Versammlung Gottes extrem verfolgend und zerstörend war.</p>	<p>Mit τὴν ἐμὴν ἀναστροφὴν („von meinem Wandel“) ist ein Akkusativ der Referenz gebraucht, der die Hinsicht angibt, nämlich den Wandel, von dem die Galater gehört hatten. Die Phrase καθ' ὑπερβολὴν („nach Übermaß“, „übertrieben“, übersteigert, extrem) zeigt nicht an, dass ein normales Maß an Verfolgung überhaupt richtig wäre, sondern, dass die Verfolgung sogar noch übertrieben und extrem war. Die Imperfekte ἐδίωκον und ἐπόρθουν („er suchte zu verfolgen und zu zerstören“) stellen den Durativ/Iterativ der Vergangenheit dar (Paulus war immer wieder oder dauernd damit beschäftigt) bzw. den Versuch (er beabsichtigte, suchte, dies zu tun), womit ein Konativ zum Ausdruck kommt. Da die Versammlung nicht zu zerstören ist, wird hieran deutlich, dass es beim Versuch blieb. Verfolgungen hingegen sind möglich und fanden auf Betreiben von Paulus auch statt.</p>
<p>1:14 καὶ προέκοπτον ἐν τῷ Ἰουδαϊσμῷ ὑπὲρ πολλοῦς συνηλικιώτας ἐν τῷ γένει μου, περισσοτέρως ζηλωτῆς ὑπάρχων τῶν πατρικῶν μου παραδόσεων.</p>	<p>Und ich war Fortschritte im Judentum über viele Gleichaltrige in meinem Volk hinaus machend, übermäßig ein Eiferer für meine väterlichen Überlieferungen gewesen.</p>	<p>2Korinther 11.26 unterscheidet Paulus das eigene Volk von den Heiden, wobei er γένος („Volk“) gebraucht: „κινδύνοις ἐκ γένους, κινδύνοις ἐξ ἐθνῶν“ („Gefahren vom Volk, Gefahren von Heiden“). Auch in Philipper 3.5 gebraucht er γένος für Israel. Das Pronomen μου („meiner“) bezieht sich auf das Wort davor: „meiner väterlichen Überlieferungen“ (nicht: „die Überlieferung meiner Väter“), wie es Parallelstellen zeigen: Sprüche 5.18 „ἡ πηγὴ σου τοῦ ὕδατος ἔστω σοι ἰδίᾳ“. „Deine Quelle des Wassers soll dir zu eigen sein“ (statt „die Quelle deines Wassers“); Daniel 5.26 „ὁ χρόνος σου τῆς βασιλείας ἀπολήγει“. „Gezählt ist deine Zeitspanne der Königsherrschaft“. (statt: Die Zeit deiner Königsherrschaft“); Matthäus 26.28 ist hierbei sehr deutlich, dass das Attribut nach links zu beziehen ist: „τοῦτο γὰρ ἔστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης“. „Denn dies ist mein Blut des Bundes“. Vgl. auch Jakobus 1.3.</p>

<p>1:15 Ὅτε δὲ εὐδόκησεν ὁ θεὸς ὁ ἀφορίσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου καὶ καλέσας διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ,</p>	<p>Als es aber Gott wohlgefiel, der mich vom Schoß meiner Mutter an abgesonderte und durch seine Gnade berief,</p>	<p>Die Parallelstellen mit ἐκ κοιλίας μητρός („vom Schoß der Mutter an“) in Matthäus 19.12; Lukas 1.15; Apostelgeschichte 3.2, 14.8 zeigen, dass dies den Zeitpunkt angibt, ab dem ein Sachverhalt vorhanden ist. D.h. Paulus war nach der Vorkenntnis Gottes bereits von Anfang an für diesen Dienst abgesondert und zum Apostel berufen. Bereits vor seiner Bekehrung hat ihn Gott dafür vorgesehen.</p>
<p>1:16 ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοὶ ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν, εὐθέως οὐ προσαναθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι·</p>	<p>seinen Sohn durch mich zu offenbaren, damit ich ihn unter den Nationen als gute Botschaft verkünde, zog ich weder gleich Fleisch und Blut zu Rate,</p>	<p>Zur Kombination von ἀποκαλύπτω („offenbaren“) mit ἐν („durch“) vgl. Epheser 3.5 „ἀπεκαλύφθη [...] ἐν πνεύματι“. „durch den Geist geoffenbart“ (ebenso 1Petrus 1.12). D.h. es geht dabei um Paulus als denjenigen, durch den der Sohn Gottes bekanntgemacht wird, indem Paulus ihn den Heiden predigt, weniger darum, dass der Sohn Gottes innerhalb der Person des Paulus sich offenbaren würde, auch wenn dies nicht vollends abwegig wäre, nur eben ohne Parallele. Zum seltenen Wort προσανατίθημι („anvertrauen“, „um Rat fragen“, „zur Rate ziehen“) vgl. Philo, Legatio ad Gaium 1.137 „οἱ δὲ γε ἐκ πολλοῦ τοῦ περιόντος ἤλπιζον ἐπαινεθήσεσθαι καὶ μειζόνων καὶ λαμπροτέρων ἀπολαύσειν ἀγαθῶν ἕνεκα τοῦ καινὰ τεμένη προσαναθεῖναι Γαῖῳ τὰς προσευχάς, οὐχ ἕνεκα τιμῆς τῆς εἰς ἐκεῖνον ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ πάντα τρόπον ἐμφορεῖσθαι τῶν ἐπὶ τῷ ἔθνει κακοπραγιῶν“. „Diese hofften aber tatsächlich, höchst überschwänglich gelobt zu werden und größere und verschwenderischere Vorteile als Belohnungen für ihr Verhalten zu erhalten, indem sie Gaius die Gebetsstätten als neue Stücke des geweihten Bodens anvertrauten (oder widmen/weihen), nicht wegen der Ehre, die er dadurch hätte, sondern damit sie auf diese Weise alle Mittel ausgeschöpft hätten, um unsere Nation zu beleidigen und zu verletzen. Dieses Wort wird von Diodorus Siculus, Bibliotheca historica 17.116,4 gebraucht, als angeblich ein böses Omen Alexanders Tod vorhersah, als ein Mann sich losriss und seinen Thron einnahm: „τοῦ δὲ εἰπόντος μηδὲν ἀπλῶς γινώσκειν τοῖς μάντεσι προσαναθέμενος περὶ τοῦ σημείου τοῦτον μὲν κατὰ τὴν ἐκείνων κρίσιν ἀπέκτεινεν, ὅπως τὰ σημαινόμενα δυσχερῆ εἰς ἐκεῖνον τρέπηται“. „Als er überhaupt nichts sagte, zog Alexander hinsichtlich dieses Omens die Seher zu Rate, um es zu deuten, und tötete den Mann gemäß ihrem Urteil, dass die vorhergesagten Schwierigkeiten auf jenen zurückfielen“. Vgl. Xenophon, Memorabilia 2.1,8, der in einem Abschnitt, der davon handelt, ob es sinnvoll ist, ein Volk zu beherrschen, dieses Wort gebraucht, um das Betrautsein mit Staatspflichten als unvernünftig zu beschreiben: „καὶ γὰρ πάνυ μοι δοκεῖ ἄφρονος ἀνθρώπου εἶναι τό, μεγάλου ἔργου ὄντος τοῦ ἑαυτῷ τὰ δέοντα παρασκευάζειν, μὴ ἀρκεῖν τοῦτο, ἀλλὰ προσαναθέσθαι τὸ καὶ τοῖς ἄλλοις πολιταῖς ὧν δέονται πορίζειν“. „Es scheint</p>

		mir ganz unvernünftig für einen Menschen zu sein, da es eine schwere Aufgabe ist, das Nötige für sich selbst zu beschaffen, damit nicht zufrieden zu sein, sondern sich damit zu betrauen, sich auch um die anderen Bürger zu kümmern, um das für sie Nötige zu besorgen“. Somit kann man für diesen Vers annehmen, dass Paulus sich nach seiner Bekehrung niemandem anvertraute und sich besprach oder Fragen stellte, sondern allein die Dinge durch Offenbarung Christi empfing, sodass sein Evangelium frei von menschlichen Gedanken ist. Das Beispiel bei Diodorus Siculus zeigt, dass dabei Autoritäten als Ansprechpartner zu Rate gezogen werden. Bei Paulus ist dies nicht der Fall gewesen. Er hat erst später die anderen Apostel kennengelernt und ist somit nicht von Autoritäten außer Gott selbst berufen und eingesetzt worden.
1:17 οὐδὲ ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα πρὸς τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους, ἀλλὰ ἀπῆλθον εἰς Ἀραβίαν, καὶ πάλιν ὑπέστρεψα εἰς Δαμασκόν.	noch ging ich hinauf nach Jerusalem zu denen, (die) vor mir Apostel (waren), sondern ging weg nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück.	Nach seiner Bekehrung vor Damaskus ging Paulus nach Arabien und kehrte nach Damaskus zurück.
1:18 Ἔπειτα μετὰ ἔτη τρία ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα ἱστορῆσαι Πέτρον, καὶ ἐπέμεινα πρὸς αὐτὸν ἡμέρας δεκαπέντε.	Dann, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem, um Petrus kennenzulernen, und verblieb bei ihm fünfzehn Tage.	Nach drei Jahren in Damaskus bzw. nach seiner Bekehrung besuchte er Petrus in Jerusalem.
1:19 Ἐτερον δὲ τῶν ἀποστόλων οὐκ εἶδον, εἰ μὴ Ἰάκωβον τὸν ἀδελφὸν τοῦ κυρίου.	Einen anderen der Apostel aber sah ich nicht, außer Jakobus, den Bruder des Herrn.	Ἐτερον („einen anderen“) wird wieder als anderes Element der gleichen Gruppe (hier der Apostel) gebraucht. Wird Jakobus hier als Apostel bezeichnet? In Luk 6.16 wird Jakobus in der Apostelliste nur als Bruder des Apostels Judas geführt und in den anderen Listen auch nicht selbst als einer der 12 Apostel genannt. Auch nach dem Tod von Judas Iskariot wurde einer mit anderem Namen Apostel, damit die Zahl 12 wieder voll war. Aber Jakobus war ein führender Bruder in Jerusalem (Apostelgeschichte 12.17; 15.13+19; 21.18). In Galater 2.9 wird er als Säule bezeichnet. 1Korinther 9.5 ist eine vergleichbare Stelle zu dieser Stelle: "Haben wir etwa nicht ein Recht, eine Schwester als Weib umherzuführen, wie auch die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas?" Warum Paulus Kephas extra nennt, ist nicht eindeutig erkennbar, aber neben den Brüdern des Herrn, also auch Jakobus

		<p>(Judas wäre in Gruppe A und B), eigens genannt. Genauso wird Jakobus von allen Aposteln abgehoben und eigens genannt, wenn Paulus schreibt: "Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen" (1Korinther 15.7). Gleiches wieder in Apostelgeschichte 1.13ff, wo die 12 ganz von den Brüdern des Herrn, also auch Jakobus, unterschieden werden (Jakobus wird in der ersten Liste nur als Bruder von Judas erwähnt): 1.13 „Und als sie hineingekommen waren, stiegen sie auf den Obersaal, wo sie blieben: sowohl Petrus, als Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäus' Sohn, und Simon, der Eiferer, und Judas, Jakobus' Bruder. Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit etlichen Weibern und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern". Dann waren die Brüder des Herrn Jesus bis mindestens Johannes 7.5 ungläubig, aber schon in Johannes 6.67 finden wir die 12 Apostel. Von daher war Jakobus keiner der 12 Apostel. Spricht dieser Vers dagegen? - Jakobus wird Bruder des Herrn genannt, nicht Apostel. Das ist auch sonst so der Fall. Ist dies auch in diesem Vers so? Die Konstruktion hat leider keine biblischen Parallelen ("keinen anderen X, außer Y"), aber man kann davon ausgehen, da der Satz "außer Jakobus, den Bruder des Herrn" kein Verb hat und das davor dann in Frage kommt ("ich sah"), dass die Rekonstruktion so lauten würde: "...Ich sah keinen anderen der Apostel. (Ich sah) nur Jakobus, den Bruder des Herrn". Robinson-Pierpont druckten auch ein Komma dazwischen ab, das dies nahelegt, d.h. der eine Teil des Objekts „die Apostel“ ist abgeschlossen und nun wird nur noch gesagt, dass Paulus Jakobus, den Bruder des Herrn, gesehen hat.</p>
1:20 Ἄ δὲ γράφω ὑμῖν, ἰδοὺ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ ὅτι οὐ ψεύδομαι.	Was ich nun euch schreibe, siehe, vor Gott (sage ich), dass ich nicht lüge!	Vor dem Nebensatz ὅτι οὐ ψεύδομαι („dass ich nicht lüge“) ist ein Matrixprädikat zu ergänzen, etwa „sage ich“ oder „bezeuge ich“. Paulus ist die Aussage so wichtig, dass er sie im Angesicht Gottes trifft. Offenbar stand seine Autorität als Apostel zur Disposition.
1:21 Ἐπειτα ἦλθον εἰς τὰ κλίματα τῆς Συρίας καὶ τῆς Κιλικίας.	Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und von Zilizien.	Ἐπειτα („darauf“) setzt am Aufenthalt bei Petrus in Jerusalem an.
1:22 Ἦμην δὲ ἀγνοούμενος τῷ προσώπῳ ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Ἰουδαίας ταῖς ἐν χριστῷ.	Ich war aber unbekannt von Angesicht den Versammlungen Judäas, denen in Christus.	Dass Paulus zunächst unabhängig von den ersten Versammlungen agiert, unterstreicht seine unabhängige Berufung durch den Herrn. Mit dem Zusatz ταῖς ἐν χριστῷ („denen in Christo“) schränkt Paulus alle möglichen Versammlungen auf die christlichen ein, nachdem das Wort auch für Ratsversammlungen oder andere Arten von Zusammenkünften gebraucht wird.

1:23 μόνον δὲ ἀκούοντες ἦσαν ὅτι Ὁ διώκων ἡμᾶς ποτέ, νῦν εὐαγγελίζεται τὴν πίστιν ἣν ποτε ἐπόρθει.	Sie hörten unterdessen nur, dass der, der uns einst verfolgte, jetzt als gute Botschaft den Glauben verkünde, den er einst zerstörend war.	Die Versammlungen in Judäa kannten Paulus nicht, sondern erfuhren von seiner Bekehrung nur dem Hören nach. Damit betont Paulus seine Unabhängigkeit und die Tatsache, dass Paulus direkt von Christus berufen und unterwiesen worden ist. Die Periphrase ἀκούοντες ἦσαν zeigt den durativen und anhaltenden Gehalt der Mitteilungen über Paulus. Somit kann δὲ als Partikel dies zum Ausdruck bringen („unterdessen“) da die Periphrase („waren am Hören“), die den Durativ ausdrücken würde, nur regional üblich ist.
1:24 Καὶ ἐδόξαζον ἐν ἐμοὶ τὸν θεόν.	Und sie waren Gott verherrlichend meinetwegen.	Mit ἐν ἐμοὶ („wegen mir“, „meinetwegen“) gibt Paulus den Grund für den Lobpreis Gottes an, nämlich, dass Paulus vom Verfolger zum Christen wurde. Diese Präposition gebraucht Paulus auch in kausaler Relation (d.h. den Grund angehend) in Galater 4:20 ἐν ὑμῖν („wegen euch“, „euretwegen“). Vgl. auch Matthäus 6.7: „δοκοῦσιν γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται“. „denn sie meinen, wegen ihres vielen Redens erhört zu werden“.
2:1 Ἐπειτα διὰ δεκατεσσάρων ἐτῶν πάλιν ἀνέβην εἰς Ἱεροσόλυμα μετὰ Βαρνάβα, συμπαραλαβῶν καὶ Τίτον.	Darauf ging ich nach vierzehn Jahren wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas, auch Titus mitgenommen habend.	Paulus berichtet nun von seinem zweiten Aufenthalt in Jerusalem. Zur temporalen Angabe διὰ δεκατεσσάρων ἐτῶν („nach vierzehn Jahren“) vgl. Platon, Leges 835.a,1. Er schreibt von den Terminen von Festspielen: „κοσμηθήσονται τότε, εἴτε τριετηρίδες εἴτε αὖ καὶ διὰ πέμπτων ἐτῶν, εἴθ' ὅπη καὶ ὅπως ἔννοιαν διδόντων τῶν θεῶν τάξεως περὶ διανεμηθῶσιν“. „Dann werden sie festgelegt werden, entweder dreijährig oder nach fünf Jahren, oder wie und auf welche Weise die Götter Einsicht geben, wie sie eingeteilt werden“. Vgl. Polybius, Historiae 21.43,22: „ὁμήρους δὲ εἴκοσι διδότην Ἀντίοχος, δι' ἐτῶν τριῶν ἄλλους ἀνταποστέλλων, μὴ νεωτέρους ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα μηδὲ πρεσβυτέρους τετταράκοντα πέντε“. „Geiseln nun soll Antiochus zwanzig stellen und nach drei Jahren andere an ihrer Stelle schicken, nicht jünger als achtzehn und nicht über fünfundvierzig Jahren“. Daraus ist zu erkennen, dass διὰ („nach“) den Zeitlauf angibt, nach dem etwas geschieht. Da die Jahreszahl vorangestellt ist, wird sie besonders betont. D.h. Paulus will die lange Zeitdauer betonen. Paulus war also lange Zeit aktiv, bevor er nach Jerusalem ging, und dort von anderen in seinem apostolischen Dienst anerkannt wurde.
2:2 ἀνέβην δὲ κατὰ ἀποκάλυψιν, καὶ ἀνεθέμην αὐτοῖς τὸ εὐαγγέλιον ὃ κηρύσσω ἐν τοῖς ἔθνεσιν, κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς δοκοῦσιν,	Ich ging nun gemäß einer Offenbarung hinauf und legte ihnen die gute Botschaft vor, die ich unter den Nationen verkünde, im Besonderen aber den Angesehenen, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre.	Mit κατὰ ἀποκάλυψιν („gemäß einer Offenbarung“) verdeutlicht Paulus, dass er nicht in Eigeninitiative, sondern im Einklang mit dem, was ihm der Herr offenbarte nach Jerusalem ging und dort das Evangelium vorlegte, das er verkündigte. Er wollte damit vermeiden, dass sein Dienst, sollte er etwas Falsches verkündigen, nicht umsonst ist. Mit ἔδραμον („ich wäre gelaufen“) kommt der Durativ der

μήπως εἰς κενὸν τρέχω ἢ ἔδραμον.		Vergangenheit zum Ausdruck, d.h. Paulus wollte wissen, ob er die ganze Zeit seines bisherigen Dienstes das Evangelium korrekt gepredigt hatte.
2:3 Ἄλλ' οὐδὲ Τίτος ὁ σὺν ἐμοί, Ἕλληνας ὄν, ἠναγκάσθη περιτμηθῆναι·	Aber auch nicht Titus bei mir, ein Grieche seiend, wurde gezwungen, beschnitten zu werden.	Der unbeschnittene Heidenchrist Titus diente als Paradebeispiel der Lehre über die Beschneidung bzw. das Gesetz als Ganzes: Er musste dies nicht befolgen.
2:4 διὰ δὲ τοῦς παρεισάκτους ψευδαδέλφους, οἵτινες παρεισῆλθον κατασκοπεῖσαι τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν ἣν ἔχομεν ἐν χριστῷ Ἰησοῦ, ἵνα ἡμᾶς καταδουλώσωνται·	Wegen den nebeneingeschlichenen falschen Brüder (war es), welche nebenhereinkamen, um unsere Freiheit auszuspähen, die wir in Christus Jesus haben, damit sie uns versklavten,	Paulus gibt nun den unzureichenden Gegengrund an: Obwohl falsche Brüder tätig waren, wurde Titus in Jerusalem nicht gezwungen, beschnitten zu werden. Somit hatten sie auf die dortigen Apostel keinen Einfluss. Mit den Ausdrücken „falsche Brüder“ und „nebenhereingekommen“ und „versklaven“ wird deutlich, dass die Einflussträger keine Christen waren, aber sich Zugang zu Christen verschafft hatten.
2:5 οἷς οὐδὲ πρὸς ὥραν εἴξαμεν τῇ ὑποταγῇ, ἵνα ἡ ἀλήθεια τοῦ εὐαγγελίου διαμείνῃ πρὸς ὑμᾶς.	denen wir auch nicht für eine Stunde durch Unterordnung nachgaben, damit die Wahrheit der guten Botschaft bei euch verbliebe.	Mit πρὸς ὥραν („für eine Stunde“) verdeutlicht Paulus, dass er und die anderen bei ihm nicht einmal eine kurze Zeit die falschen Lehren akzeptiert hatten. Bei dem Ausdruck ist „Stunde“ das Maximum, d.h. nicht einmal die geringste Zeiteinheit, also gar nicht, war es, dass Paulus daran dachte, Zugeständnisse zu machen. Somit hat Paulus nicht den kleinsten Kompromiss gemacht und dem Druck der falschen Lehrer nachgegeben.
2:6 Ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναι τι ὁποῖοι ποτε ἦσαν οὐδὲν μοι διαφέρει· πρόσωπον θεοῦ ἀνθρώπου οὐ λαμβάνει ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο·	Von denen nun, die angesehen sind, etwas zu sein – was sie vorher waren, macht für mich keinen Unterschied, Gott erkennt die Person eines Menschen nicht an – mir haben die Angesehenen nämlich nichts auferlegt,	Paulus beginnt eine Konstruktion, die er dann mit einer Parenthese unterbricht, er setzt diese aber nicht fort, sondern führt einen anderen Gedanken am Ende an (Anakoluth). Der erste unvollständige Satz könnte mit „wurde mir nichts auferlegt“ fortgesetzt werden können, wobei er einschränkt, dass die Angesehenen keine höhere oder niedrigere Stellung vor Gott haben. Zumindest haben sie ihm nicht mehr auferlegt, als was er predigte, schon gar nicht die Beschneidung. Mit μοι („für mich“) gebraucht Paulus einen Dativus judicantis, der die persönliche Einschätzung des Paulus deutlich macht.
2:7 ἀλλὰ τούναντίον, ἰδόντες ὅτι πεπίστευμαι τὸ εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας, καθὼς Πέτρος τῆς περιτομῆς	sondern im Gegenteil: Sehend, dass ich mit der guten Botschaft für die Vorhaut betraut wurde, genauso wie Petrus (mit dem) für die Beschneidung -	Mit τούναντίον („im Gegenteil“) bezieht sich Paulus auf den Gegensatz zur Lehre der Einhaltung des Gesetzes und der Beschneidung, die bei Titus in Jerusalem nicht auferlegt wurde. Paulus schließt nun ein zweiteilige Angabe („sehend“, „erkannt habend“), vorweg, die er in Vers 8 mit einer Parenthese unterbricht, um in Vers 9 mit ἔδωκαν („sie gaben“) den Hauptsatz vorzubereiten. Der Ausdruck τὸ εὐαγγέλιον

		τῆς ἀκροβυστίας („das Evangelium für die Vorhaut“) ist eine Metonymie, d.h. die Vorhaut steht für die Unbeschnittenen, d.h. für die Heiden. Die Beschneidung steht für die Juden.
2:8 ὁ γὰρ ἐνεργήσας Πέτρῳ εἰς ἀποστολὴν τῆς περιτομῆς, ἐνήργησεν καὶ ἐμοὶ εἰς τὰ ἔθνη	denn der, der an Petrus zur Apostelschaft für die Beschneidung wirkte, wirkte auch an mir im Hinblick auf die Nationen-	Obwohl Paulus zunächst unabhängig agierte, ist nun derselbe Herr als Berufender erkennbar. Paulus erklärt in einer Parenthese, dass Gott sowohl in ihm als auch in Petrus die Apostelschaft bewirkt hat.
2:9 καὶ γνόντες τὴν χάριν τὴν δοθεῖσάν μοι, Ἰάκωβος καὶ Κηφᾶς καὶ Ἰωάννης, οἱ δοκοῦντες στήλοι εἶναι, δεξιὰς ἔδωκαν ἐμοὶ καὶ Βαρνάβᾳ κοινωνίας, ἵνα ἡμεῖς μὲν εἰς τὰ ἔθνη, αὐτοὶ δὲ εἰς τὴν περιτομήν·	und die mir gegebene Gnade erkannt habend, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die angesehen sind, Säulen zu sein, mir und Barnabas die rechten (Hände) der Gemeinschaft, damit wir einerseits zu den Nationen, sie andererseits zur Beschneidung (gingen).	Nachdem Paulus und die Verantwortlichen in Jerusalem erkannten, dass sie ein und dasselbe Evangelium verkündigten, drückten sie die Einigkeit mit einem Handschlag aus und vereinbarten, den Dienst wie bisher weiterzuführen. Die finale Angabe im letzten Satz weist kein Prädikat auf, sodass ein Bewegungsverb wie „gehen“ anzunehmen ist, da die Präposition εἰς („zur“) ein Ziel oder eine Richtung angibt.
2:10 μόνον τῶν πτωχῶν ἵνα μνημονεύωμεν, ὃ καὶ ἐσπούδασα αὐτὸ τοῦτο ποιῆσαι.	(Sie baten) nur (hinsichtlich) der Armen, dass wir (ihrer) gedenken sollten, was ich auch bemüht war, das genau (so) zu tun.	Das Objekt des Nebensatzes τῶν πτωχῶν („der Armen“) wurde vor den Nebensatz aufgrund der Wichtigkeit nach links in den Hauptsatz vorgezogen (Prolepsis). Den Aposteln in Jerusalem waren die Armen ein großes Anliegen, das galt für Paulus auch.
2:11 Ὅτε δὲ ἦλθεν Πέτρος εἰς Ἀντιόχειαν, κατὰ πρόσωπον αὐτῷ ἀντέστην, ὅτι κατεγνωσμένος ἦν.	Als aber Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er verurteilt war.	Paulus führt nun eine weitere biographische Begebenheit an, wo er Petrus, den er ja schon kannte, öffentlich widerstehen musste. Damit will er offenbar hervorheben, dass er nicht nur unabhängig von anderen Aposteln war, sondern diese sogar korrigieren konnte, als Petrus im Irrtum war. Dies kann nur aufgrund von gottgegebener Autorität hin erfolgen und Petrus hat dies offenbar auch akzeptiert, da er in seinem Brief vom „geliebten Bruder Paulus“ sprach (2Petrus 3.15).
2:12 Πρὸ τοῦ γὰρ ἐλθεῖν τινὰς ἀπὸ Ἰακώβου, μετὰ τῶν ἐθνῶν συνήσθιεν· ὅτε δὲ ἦλθον, ὑπέστειλλεν καὶ	Denn vor dem Kommen einiger von Jakobus war er mit den Nationen zusammen essend. Als sie aber kamen, (began) er er sich	Das Imperfekt συνήσθιεν („er pflegte zu essen“) ist ein Iterativ der Vergangenheit, d.h. Petrus hat immer wieder zusammen gegessen, es war für ihn Normalität. Der letzte Satz stellt eine kausale Angabe dar, die deutlich macht, dass Petrus aus Angst

ἀφώριζεν ἑαυτόν, φοβούμενος τοὺς ἐκ περιτομῆς.	zurückzuziehen und sich abzusondern, die aus der Beschneidung fürchtend.	vor den jüdischen Besuchern das Gesetz aufrichtete, obwohl es gegen die Lehre Christi und somit verurteilenswert war.
2:13 Καὶ συνυπεκρίθησαν αὐτῶ καὶ οἱ λοιποὶ Ἰουδαῖοι, ὥστε καὶ Βαρνάβας συναπήχθη αὐτῶν τῇ ὑποκρίσει.	Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden, sodass auch Barnabas durch deren Heuchelei mitgerissen wurde.	Heuchelei ist einen Anschein zu erwecken der nicht vorhanden ist, so waren die Judenchristen um Petrus wohl selbst von der Richtigkeit der Lehre nicht überzeugt, sondern sie wollten offenbar vor der Gruppe um Jakobus besonders vorbildlich jüdisch auftreten und richteten die Zwischenwand der Umzäunung (Epheser) zwischen Juden und Heiden wieder auf, die Christus niedergebrochen hat.
2:14 Ἄλλ' ὅτε εἶδον ὅτι οὐκ ὀρθοδοδοῦσιν πρὸς τὴν ἀλήθειαν τοῦ εὐαγγελίου, εἶπον τῷ Πέτρῳ ἔμπροσθεν πάντων, Εἰ σύ, Ἰουδαῖος ὑπάρχων, ἐθνικῶς ζῆς καὶ οὐκ Ἰουδαϊκῶς, τί τὰ ἔθνη ἀναγκάζεις Ἰουδαΐζειν;	Doch als ich sah, dass sie nicht den geraden Weg der guten Botschaft entsprechend liefen, sagte ich Petrus vor allen: Wenn du, ein Jude seiend, nationenhaft lebst und nicht jüdisch, wie zwingst du die Nationen jüdisch zu leben?	Paulus sieht die Wahrheit des Evangeliums in Gefahr, indem die Einheit der Versammlung aus Juden und Christen aus den Nationen von Petrus praktisch geleugnet wurde. Petrus hat durch seine Absonderung von den Heidenchristen offenbar die jüdische Lebensweise als Kriterium für Gemeinschaft gemacht und somit den Heidenchristen das Einhalten der Speisevorschriften etc. als notwendig für die Aufrechterhaltung von christlicher Gemeinschaft vor Augen gehalten und sie damit gezwungen, die jüdischen Gebräuche ebenfalls einzuhalten, obwohl Petrus dies zuvor nicht getan hatte und keinen Unterschied mehr machte (z.B. durch gemeinsame Mahlzeiten), also nicht jüdisch, sondern wie einer aus den Nationen lebte, obwohl er Jude war.
2:15 Ἡμεῖς φύσει Ἰουδαῖοι καὶ οὐκ ἐξ ἐθνῶν ἀμαρτωλοί,	Wir (sind) von Natur Juden und nicht Sünder aus den Nationen.	In diesem Satzglied steht der Gegensatz der Herkunft im Fokus, da ἐξ ἐθνῶν („aus den Nationen“) linksversetzt und betont ist. Es ist möglich, dass dies das Subjekt des weiteren Satzes ist, dessen Matrixprädikat „glaubten“ ausmacht, obwohl aufgrund der Distanz das Subjekt resumptiv mit „wir“ wieder aufgenommen wird. Somit könnte dieser Teil ein Casus pendens, der keine direkte grammatische Fortsetzung findet (Anakoluth), sein. Allerdings kann sich der Satz auch inhaltlich an Vers 14 anschließen und eine Apposition oder eine Aussage des Unverständnisses über die Handlung des Petrus sein. Paraphrasiert etwa mit „Wir sind doch von Natur aus Juden und nicht Sünder aus den Heiden, wieso hast du dann wie ein Heide gelebt und nun doch wieder jüdisch?“. Jedoch kann der Satz auch Vers 17 vorbereiten, also, dass auch die Juden an Christus glaubten, wie die anwesenden Heiden, da sie nicht durch das Gesetz gerettet werden konnten, zudem war es offensichtlich, dass die Heiden Sünder sind und daher an Christus glauben sollten.
2:16 εἰδότες ὅτι οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος ἐξ ἔργων νόμου, ἐὰν μὴ διὰ	Wissend, dass ein Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, außer durch Glauben an Jesus Christus, glaubten	Die Einhaltung jüdischer Vorschriften kann keine Rechtfertigung vor Gott bringen, das wussten die bekehrten Juden wie Paulus. Paulus stellt antithetisch Gesetz und Glaube gegenüber.

<p>πίστεως Ἰησοῦ χριστοῦ, καὶ ἡμεῖς εἰς χριστὸν Ἰησοῦν ἐπιστεύσαμεν, ἵνα δικαιωθῶμεν ἐκ πίστεως χριστοῦ, καὶ οὐκ ἐξ ἔργων νόμου· διότι οὐ δικαιωθήσεται ἐξ ἔργων νόμου πᾶσα σὰρξ.</p>	<p>auch wir an Christus Jesus, damit wir aus Glauben an Christus gerechtfertigt werden würden und nicht aus Werken des Gesetzes. Denn aus Werken des Gesetzes wird kein Fleisch gerechtfertigt werden.</p>	
<p>2:17 Εἰ δέ, ζητοῦντες δικαιωθῆναι ἐν χριστῷ, εὐρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρτωλοὶ, ἄρα χριστὸς ἁμαρτίας διάκονος; Μὴ γένοιτο.</p>	<p>Wenn wir nun, trachtend, in Christus gerechtfertigt zu werden, auch selbst als Sünder befunden wurden, ist dann Christus ein Sündendiener? Das kann nicht sein!</p>	<p>Eἰ („wenn“) mit dem Prädikat im Indikativ (hier εὐρέθημεν („wir wurden befunden“)) stellt die Bedingung als real dar, es ist also so, dass Paulus und die anderen als Sünder befunden wurden. Mit καὶ αὐτοὶ („auch selbst“) nimmt Paulus Bezug auf die Juden, die (ohne Gesetzeswerke) an Christus glaubten im Gegensatz zu Heiden, die glaubten, die bereits als „Sünder aus den Heiden“ bezeichnet wurden. Somit sind auch Juden Sünder, wie es das Gesetz auch deutlich macht. Evtl. ist die Instanz, die Juden als Sünder befindet, das Gesetz. Das heißt aber nicht, dass Christus, wenn man sich nicht auf das Gesetz verlässt, ein Leben in der Sünde bewirken oder der Unmoral Vorschub leisten würde, oder er gar ein ἁμαρτίας διάκονος („Sündendiener“) sei, wobei „der Sünde“ durch die Linksversetzung betont ist. Leben unter Gesetz ist somit nicht der richtige und notwendige Kontrast, wenn man nicht mehr als Sünder leben will, nachdem man sich bei der Bekehrung als solcher erkannt hat, denn Christus bedient gerade nicht ein Leben in der Sünde. Das Gesetz lässt Juden als Sünder erscheinen und verweist auf Christus und nicht umgekehrt. D.h. wenn man Christus als Jude hat, ist es nicht die Antwort, wieder das Gesetz zu halten, da dieses ja auf Christus als die Antwort verwies, sondern bei ihm zu bleiben. Es ist jedoch ebenso plausibel, wenn man „Sünder“ hier nicht als Ergebnis der Einflüsse des Gesetzes betrachtet, sondern, dass man bei der Aufgabe des Gesetzes und durch ein Leben allein auf der Grundlage des Glaubens, ein genauso sündiges Leben wie die Heiden, die ja nie ein Gesetz hatten, führen würde, d.h. wenn man das Gesetz nicht einhält, würde einem Leben in Sünde Vorschub geleistet und man würde von Gott oder den anderen Menschen als Übertreter und Sünder gehalten werden, da man nicht tut, was er im Gesetz gesagt hat. Somit würde Christus zu einem Leben in der Sünde führen. Das aber ist ausgeschlossen, zumal Christen unter dem Gesetz Christi stehen, was Paulus an anderer Stelle deutlich macht. Μὴ γένοιτο ist ein griechisches Idiom („es möge/kann/darf nicht geschehen/sein“) und als</p>

		verneinte Möglichkeit zeigt das Idiom, dass das vorher Gesagte nicht sein kann, es ist unmöglich, dass es stattfinden kann oder so ist.
2:18 Εἰ γὰρ ἂ κατέλυσα, ταῦτα πάλιν οἰκοδομῶ, παραβάτην ἑμαυτὸν συνίστημι.	Denn, wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, erweise ich mich selber als Übertreter.	Paulus hat die Rechtfertigung durch das mosaische Gesetz beiseite getan und durch den Glauben an Christus ersetzt. Wenn er nun mit den falschen Lehrern den Glauben an Christus wieder als alleinige Grundlage der Rechtfertigung vor Gott aufgeben würde und zum Gesetz zurückkommen würde, würde er ja den Glauben für falsch erklären und das alte System wieder aufrichten. Mit ταῦτα („diese (Dinge)“) nimmt Paulus den Inhalt des Relativsatzes wieder auf. Im Deutschen ist eine syntaktische Parallele nicht mehr üblich („Wenn ich, was ich abgerochen habe, diese (Dinge), wieder aufrichte“). Zur Betonung hat Paulus ἂ κατέλυσα („was ich abgebrochen habe“) vor den Kopf des Relativsatzes ταῦτα („diese Dinge“) gestellt, also erscheinen die abgebrochenen Dinge von Wichtigkeit zu sein. Paraphrasiert würde der Satz lauten: Als Übertreter (Akkusativobjekt 2, zur Betonung vorangestellt) stellt sich Paulus („ich“, Subjekt) selbst (direktes Objekt) dar. Eine Unterscheidung zwischen den herkömmlichen Kategorien des doppelten Akkusativs (Person/Sache und dem Objektsprädikativ) würde auf den Objektsprädikativ deuten, da zwar eine Person („sich“), aber keine Sache (sondern „Übertreter“ als Nomen agentis, d.h. jemand der eine Übertretung tut) im Raum steht, und auch eine Gleichsetzung vorhanden ist. Da aber der Unterschied, ab wann eine Sache nicht mehr als solche zu rechnen ist, vage ist, erscheint die Einteilung wenig sinnvoll.
2:19 Ἐγὼ γὰρ διὰ νόμου νόμῳ ἀπέθανον, ἵνα θεῷ ζήσω.	Denn ich bin durch (das) Gesetz (für) das Gesetz gestorben, damit ich (für) Gott lebe.	Die Nichteinhaltung des Gesetzes fordert im Gesetz den Tod. Den ist Paulus und alle anderen Christen mit Christus gestorben, wie er im nächsten Vers deutlich macht. Das Ergebnis ist, dass die Forderungen des Gesetzes an einen Gestorbenen gerichtet werden, also wirkungslos sind. Nun ist Paulus frei vom Gesetz und kann für Gott leben.
2:20 Χριστῷ συνεσταύρωμαι· ζῶ δέ, οὐκέτι ἐγώ, ζῆ δὲ ἐν ἐμοὶ χριστός· ὃ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκί, ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, τοῦ ἀγαπήσαντός με καὶ παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ.	Ich bin mit Christus gekreuzigt, aber ich lebe. Nicht mehr ich, es lebt aber Christus in mir. Was ich aber nun lebe im Fleisch, lebe ich im Glauben (an) den Sohn Gottes, der mich liebte und sich selbst für mich hingab.	Paulus beschreibt den Tod genauer. Die beiden Subjekte ἐγώ („ich“) und χριστός („Christus“) sind an das jeweilige Satzende gerückt und stehen sich betont gegenüber.

<p>2:21 Οὐκ ἄθετῶ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ· εἰ γὰρ διὰ νόμου δικαιοσύνη, ἄρα χριστὸς ὤρωρεάν ἀπέθανεν.</p>	<p>Ich setze die Gnade Gottes nicht beiseite. Denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit (ist), dann ist Christus umsonst gestorben.</p>	<p>Die Argumentation im Satz ist wie folgt: Christus ist nicht umsonst gestorben, da durch das Gesetz keine Gerechtigkeit kommt. Daher schafft Paulus die Gnade Gottes nicht ab, wenn er die Rechtfertigung in Christus und nicht im Gesetz lehrt. Das Wort ἄθετῶ („beisettesetzen“) wird durch ein ἄ-Privativum zur Verneinung und τίθημι („setzen, stellen, legen“) gebildet (also wörtlich weg-setzen, -stellen, -legen) und kommt im Neuen Testament im Zusammenhang mit der Zurückweisung und Ablehnung von Personen oder Dingen als Objekte vor (z.B. das Gebot Gottes, die Person des Herrn Jesus, menschliche Weisheit durch Gott). Mit ἄρα („also, folglich, dann“) zieht Paulus die Konsequenz der falschen Annahme, dass die Gerechtigkeit durch das Gesetz käme, nämlich, dass daraus folgen würde, dass der Tod Christi nutzlos, vergeblich und umsonst gewesen wäre. Da die Folgerung vollkommen falsch ist, ist auch die Prämisse falsch, die diese erforderlich macht. D.h. das Gesetz bringt keine Gerechtigkeit, daher ist Christus gestorben und das war nicht umsonst. Offenbar gebraucht Paulus keinen Irrealis (mit „wäre“ auszudrücken), denn sonst wäre die Partikel ἄν im Hauptsatz vorhanden, sondern er nimmt hypothetisch an, was die Folge ist, wenn die Behauptung richtig wäre. Er geht also gedanklich davon aus, welche Folgen die Annahme hätte. Da diese absurd sind, ist sie ebenfalls falsch.</p>
<p>3:1 Ὡ ἀνόητοι Γαλάται, τίς ὑμᾶς ἐβάσκανεν τῇ ἀληθείᾳ μὴ πείθεσθαι, οἷς κατ' ὀφθαλμοὺς Ἰησοῦς χριστὸς προεγράφη ἐν ὑμῖν ἑσταυρωμένος;</p>	<p>O unverständige Galater, wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht (mehr) zu gehorchen, denen Jesus Christus zuvor unter euch als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde?</p>	<p>Bei der ursprünglichen Predigt wurde den Galatern der gekreuzigte Christus vor die inneren Augen gezeichnet bzw. geschrieben bzw. gemalt. Darauf kamen die Einflussträger, die das Werk des Herrn in Frage stellten und das Gesetz statt Christus predigten. Dadurch wurden die Galater wie durch einen bösen Zauber in den Bann gezogen und blieben der ursprünglichen Wahrheit nicht im Gehorsam treu. Indem Paulus eine Passivkonstruktion gebraucht („er wurde gemalt“) muss er den Agens der Handlung nicht nennen. Dies kann darauf hinweisen (argumentum ex silentio), dass es Paulus selbst gewesen sein könnte, der diese Predigt gehalten hatte. Zum Passiv πείθεσθαι („gehorsamen“) vgl. Aesop 44.2,16: „ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ἀμεινόν ἐστι θεῷ πείθεσθαι καὶ μὴ πονηροῦς ἔχειν ἄρχοντας καὶ ταραχοποιούς“. „Die Geschichte zeigt, dass es besser ist Gott zu gehorchen als böse und Ärger hervorbringende Herrscher zu haben“. Da die Form im Präsens gebraucht und verneint wird, handelt es sich um die Unterbrechung einer bereits eingetretenen Handlung, d.h. die Galater hatten vor dem Auftreten der fremden Lehrer der Wahrheit des Evangeliums gehorcht, diesen Gehorsam aber dann auf deren Einfluss hin eingestellt. Dies kann im Deutschen mit „nicht mehr“ deutlich werden.</p>

<p>3:2 Τοῦτο μόνον θέλω μαθεῖν ἀφ' ὑμῶν, ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε, ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως;</p>	<p>Nur das will ich von euch erfahren: Habt ihr aus Werken des Gesetzes den Geist empfangen oder aus der Kunde (über den) Glauben?</p>	<p>Durch die Linksversetzung treten die „Werke des Gesetzes“ und das „Hören des Glaubens“ in den Vordergrund, da es bekannt ist, dass die Galater den Geist empfangen hatten, sodass dies nicht betont werden muss. Zur Phrase ἐξ ἀκοῆς πίστεως („aus der Kunde über den Glauben“) vgl. Thucydides, Historiae 1.20,1: „Τὰ μὲν οὖν παλαιὰ τοιαῦτα ἤϊρον, χαλεπὰ ὄντα παντὶ ἐξῆς τεκμηρίῳ πιστεῦσαι. οἱ γὰρ ἄνθρωποι τὰς ἀκοὰς τῶν προγεγενημένων, καὶ ἦν ἐπιχώρια σφίσιν ἢ, ὁμοίως ἀβασανίστως παρ' ἀλλήλων δέχονται“. „Solcher war dann der Zustand vergangener Dinge, die schwer durch jeden Beweis zu glauben sind. Denn die Männer erhielten die Kunde über die vorher geschehenen Dinge, auch wenn sie von ihrem eigenen Land war, nur genauso ungeprüft einer vom anderen“. Auf diesen Vers angewandt bedeutet dies, dass die Galater vom Glauben hörten und sie durch den Glauben den Heiligen Geist empfangen. Der Genitiv „des Glaubens“ entspricht wohl der Konstruktion mit περὶ („über“), d.h. dass die Galater über den Glauben an Christus hörten und nicht durch Halten des Gesetzes, sondern durch den Glauben den Geist empfangen.</p>
<p>3:3 Οὕτως ἀνόητοί ἐστε; Ἐναρξάμενοι πνεύματι, νῦν σαρκὶ ἐπιτελεῖσθε;</p>	<p>Seid ihr so unverständlich? Im Geist angefangen, schließt ihr nun im Fleisch ab!</p>	<p>Οὕτως („so“) kennzeichnet den derzeitigen Zustand und gibt Antwort auf die Frage, wie dieser derzeit beschaffen ist. Ihr seid so unverständlich, dass ihr dies nun alles glaubt, anders als ihr am Anfang gelehrt wurdet? Die Antwort der Leser müsste lauten: „Ja, wir sind leider so unverständlich, dass wir uns bezaubern ließen und obwohl wir im Geist begannen nun im Fleisch das Leben als Christen beschließen wollen“. Paulus fordert damit zur Konsequenz auf, so wie es am Anfang richtig war, ist es fortzusetzen, also im Geist, nicht im Fleisch. Der Wendepunkt kam mit der Übernahme der falschen Lehre, man müsse das Gesetz halten, womit nur das Fleisch zutage tritt. Die Dative πνεύματι („im Geist“) und σαρκὶ („im Fleisch“) geben Antworten auf die Frage, wie und in welcher Art und Weise die Galater ihr Leben geführt haben (Dativus modi).</p>
<p>3:4 Τοσαῦτα ἐπάθετε εἰκῆ; Εἶγε καὶ εἰκῆ</p>	<p>So vieles habt ihr umsonst erlitten, wenn es auch wirklich umsonst (war)?</p>	<p>Die Frage ist hier, ob Paulus den Satz im Sinne von „so viele böse Dinge habt ihr im Glauben ertragen und nun wollt ihr damit aufhören“ oder „so große Dinge habt ihr erlebt und nun soll alles vergeblich sein, meint ihr?“. Die erste Deutung entspricht allen Vorkommen von πάσχω („leiden“), das im Neuen Testament immer mit etwas Negativem in Verbindung steht, die zweite Deutung wäre dem Kontext nach entsprechender, da im Vers davor und danach vom Empfang und der Wirkung des Geistes die Rede ist, sicher keine negative Erfahrung von Bösem. Vgl. Antigone 97ff als direkte Parallele: „ἀλλ' ἔα με καὶ τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβουλίαν παθεῖν τὸ δεινὸν</p>

τοῦτο· πείσομαι γὰρ οὖν τοσοῦτον οὐδὲν ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν“. „Aber erlaube mir diesen törichten Plan von mir, um diesen Schrecken zu erleiden, denn ich werde nichts so Schlimmes erleiden, sodass ich nicht ruhmlos sterbe“. Damit sind wohl die in der Apostelgeschichte erwähnten Leiden von Seiten der Judaisten gegen die Galater gemeint, die sie aufgrund ihres Glaubens hatten und die sie nicht gehabt hätten, wenn sie deren Vorstellungen entsprochen hätten. Das kann doch nicht umsonst gewesen sein. Zur Bedeutung des Satzes vgl. eine Deutung bei Photius: „Τοσαῦτα ἐπάθετε εἰκῆ; εἶγε καὶ εἰκῆ. ἀλλὰ μὴ καὶ ἐπιζημίως; εἰκῆ μὲν γὰρ ἐστὶ τὸ μηδὲν μῆτε προσλαβεῖν μῆτε ἀποθέσθαι, ὁ δὲ ἐναρξάμενος πνεύματι καὶ διὰ τοῦτο πολλοῖς περιπεσῶν πειρασμοῖς, εἶτα μεταβαλλόμενος, οὐ μόνον εἰκῆ ἔπαθεν ἄπερ ἔπαθεν, ἀλλὰ καὶ ἐπιζημίως, ἀπολέσας ἃ ἀπέκειτο αὐτῷ διὰ τὰς ὑπὲρ Χριστοῦ θλίψεις καὶ τοὺς πειρασμοὺς ἔπαθλα“. „So viel habt ihr umsonst erlitten? Wenn es auch wirklich nur umsonst war, und nicht auch sogar zum Nachteil? Denn vergeblich ist zwar nicht Gewinnen oder Verlieren. Wer aber im Geist anfängt und daher in viele Prüfungen gerät, dann aber umschwenkt, hat nicht nur vergeblich gelitten, was er ertragen musste, sondern es ist auch zum Nachteil, das verloren habend, was ihm als Belohnung in Aussicht stand wegen der Bedrängnisse für Christus und an Siegesprämien in Bezug auf die Versuchungen“. Der Autor meint also, dass Paulus nicht nur meint, dass die Trübsale vergebens waren, sondern auch Nachteile gebracht hätten, da man nun die Belohnungen missachtet, die ein Leben für den Glauben an Christus in Aussicht stellten, wenn er sagt „wenn es überhaupt nur umsonst war“. Vgl. Cassius Dio, *Historiae Romanae* 45.47: „καὶ εἶγε καὶ Ἀντώνιος ταῦτ' ἐγίνωσκεν, οὐκ ἂν ποτε ἐς τοιαῦτα πράγματα προυχώρησεν, ἀλλὰ καὶ ἀποθανεῖν ἂν ὥσπερ ὁ πάππος αὐτοῦ, μᾶλλον ἢ τι τῶν ὁμοίων τῷ Κίννα τῷ ἐκεῖνον ἀποκτείναντι ποιῆσαι προείλετο“. Vgl. "Und wenn auch Antonius dies wirklich erkannt hätte, wäre er niemals in solche Dinge geraten, sondern hätte es sogar vorgezogen, zu sterben, wie sein Großvater starb, anstatt sich wie Cinna zu benehmen, der ihn getötet hat“. Plausibler erscheint jedoch die folgende Paraphrase: „Wenn ihr für den Glauben gelitten habt, den ihr nun zugunsten des Gesetzes aufgebt, dann waren die Leiden um Christi willen im Nachhinein ja nutzlos. Ob die Leiden wirklich nutzlos waren, wage ich zu bezweifeln“.

<p>3:5 Ο οὖν ἐπιχορηγῶν ὑμῖν τὸ πνεῦμα καὶ ἐνεργῶν δυνάμεις ἐν ὑμῖν, ἐξ ἔργων νόμου, ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως;</p>	<p>Der euch nun den Geist darreicht und Kraftwirkungen unter euch bewirkt, (ist es) aus Werken des Gesetzes, oder aus der Kunde (über den) Glauben?</p>	<p>Zu ἐπιχορηγῶν („versorgen“, „darreichen“) vgl. Clemens Romanus Epistula i ad Corinthios 38.1,1: „Ὁ ἰσχυρὸς τημελεῖτω τὸν ἀσθενῆ, ὁ δὲ ἀσθενὴς ἐντρεπέτω τὸν ἰσχυρόν· ὁ πλούσιος ἐπιχορηγεῖτω τῷ πτωχῷ, ὁ δὲ πτωχὸς εὐχαριστεῖτω τῷ θεῷ“. „Der Starke soll sich um den Schwachen kümmern, der Schwache aber den Starken achten. Der Reiche soll den Armen versorgen, der Arme aber Gott danken“. Vgl. Hermas, Pastor 51.5,7: „ἐπιχορηγεῖ οὖν ὁ πλούσιος τῷ πένητι πάντα ἀδιστάκτως· ὁ πένης οὖν ἐπιχορηγούμενος ὑπὸ τοῦ πλουσίου ἐντυγχάνει τῷ θεῷ εὐχαριστῶν αὐτῷ, ὑπὲρ τοῦ διδόντος αὐτῷ“. „Der Reiche versorge nun den Armen vorbehaltlos mit allem. Der Arme nun, vom Reichen versorgt, wendet sich an Gott, ihm dankend für den, der ihm gab“. Hieran sieht man, dass es sich bei dem Begriff um etwas handelt, das bereitgestellt wird und das der Empfänger benötigt, da er es nicht hat. Hier versorgt Gott die Galater mit dem Geist, den sie aus Glauben empfangen</p>
<p>3:6 Καθὼς Ἀβραάμ ἐπίστευσεν τῷ θεῷ, καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην.</p>	<p>Genau wie Abraham Gott glaubte und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde.</p>	<p>Paulus führt Abraham an, der ohne Einhaltung des Gesetzes, denn dieses gab es damals noch nicht, vor Gott durch Glauben gerechtfertigt wurde, so ist es auch beim Evangelium. Wer an Christus glaubt, ist vor Gott gerechtfertigt.</p>
<p>3:7 Γινώσκετε ἄρα ὅτι οἱ ἐκ πίστεως, οὗτοί εἰσιν υἱοὶ Ἀβραάμ.</p>	<p>Erkennt also, dass die aus Glauben, diese sind Söhne Abrahams!</p>	<p>Γινώσκετε kann Indikativ oder Imperativ sein. Die Satzart ist also entweder eine Aussage („ihr erkennt“) oder eine Aufforderung („erkennt“). Es ist anzunehmen, dass Paulus eine Aufforderung gibt, da die Erkenntnis nicht unbedingt bereits bei den Galatern vorhanden ist. Mit οὗτοί („diese“) wird das Subjekt im Nebensatz explizit wiederholt, womit ein deutlicher Akzent darauf gelegt wird, d.h. „diese und keine anderen, die zum Bereich des Glaubens gehören, sind Abrahams Kinder“.</p>
<p>3:8 Προῖδοῦσα δὲ ἡ γραφὴ ὅτι ἐκ πίστεως δικαιοῖ τὰ ἔθνη ὁ θεός, προεηγγελίσσατο τῷ Ἀβραάμ ὅτι Ἐνευλογηθήσονται ἐν σοὶ πάντα τὰ ἔθνη.</p>	<p>Die Schrift nun, vorausgesehen, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertige, verkündigte Abraham vorher die gute Botschaft: Es werden in dir gesegnet werden alle Völker!</p>	<p>Abraham bekam von Gott bereits vorher die Grundsätze der Gnadenzeit mitgeteilt. Wer wie er dem glaubt, was Gott sagt, wird gerechtfertigt. Die Schrift wird hierbei personifiziert (da ein Buch nicht voraussehen kann), dies ist recht passend, da sie von der Person des Heiligen Geistes inspiriert ist.</p>
<p>3:9 Ὅστε οἱ ἐκ πίστεως εὐλογοῦνται σὺν τῷ πιστῷ Ἀβραάμ</p>	<p>Daher werden die aus Glauben zusammen mit dem gläubigen Abraham gesegnet.</p>	<p>Die Gläubigen der Gnadenzeit werden ebenso wie Abraham damals gesegnet werden.</p>

3:10 Ὅσοι γὰρ ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν· γέγραπται γάρ, Ἐπικατάρατος πᾶς ὃς οὐκ ἐμμένει ἐν πᾶσιν τοῖς γεγραμμένοις ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου, τοῦ ποιῆσαι αὐτά.	Denn so viele aus Werken des Gesetzes sind, sind unter dem Fluch. Denn es ist geschrieben: Verflucht (ist) jeder, der nicht in allen im Buch des Gesetzes geschriebenen (Dingen) verbleibt, um sie zu tun.	Nun zeigt Paulus den Gegensatz zum Glauben an Christus und dessen Folgen: Wer das Gesetz nicht befolgen kann, und das konnte nur der Herr Jesus, da er sündlos ist, gerät unter den Fluch.
3:11 Ὅτι δὲ ἐν νόμῳ οὐδεὶς δικαιοῦται παρὰ τῷ θεῷ, δῆλον· ὅτι Ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται·	Dass nun durch (das) Gesetz niemand bei Gott gerechtfertigt wird, (ist) offenkundig, denn der Gerechte wird aus Glauben leben.	Somit kann das Gesetz nicht rechtfertigen, da es nur auf der Grundlage des Opfers des Herrn Jesus erfolgen kann, das im Glauben angenommen wird.
3:12 ὁ δὲ νόμος οὐκ ἔστιν ἐκ πίστεως, ἀλλ' Ὁ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτοῖς.	Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: Der diese (Dinge) getan habende Mensch, wird durch sie leben.	Der zweite Satz steht ebenso in Römer 10.5 und da er aufgrund der ausgedehnten Nominalphrase, die im Deutschen nachempfunden wurde, syntaktisch auffällig ist, wurde ἄνθρωπος („Mensch“) vom Papyrus 46 ausgelassen und dieser Fehler im dortigen Bereich an den Codex Sinaiticus und Vaticanus weitervererbt, die Überlieferung blieb davon aber zum Glück unbeeinflusst.
3:13 Χριστὸς ἡμᾶς ἐξηγόρασεν ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου, γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα· γέγραπται γάρ, Ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου·	Christus kaufte uns los vom Fluch des Gesetzes, für uns ein Fluch geworden. Denn es ist geschrieben: Verflucht (ist) jeder am Holz Hängende,	Paulus stellt als Gegensatz zum Gesetz das Werk des Herrn Jesus vor die Augen der Leser, der den Fluch, den das Gesetz bringt beseitigt hat, indem er diesen Fluch am Kreuz getragen hat.
3:14 ἵνα εἰς τὰ ἔθνη ἡ εὐλογία τοῦ Ἀβραὰμ γένηται ἐν χριστῷ Ἰησοῦ, ἵνα τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος λάβωμεν διὰ τῆς πίστεως.	dass zu den Nationen der Segen Abrahams in Christus Jesus käme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben erhielten.	Das Werk des Herrn Jesus war für alle Menschen, auch aus den nichtjüdischen Völkern. Das zeigt, die uneingeschränkte Reichweite des Werkes des Herrn. Nur von Seiten der Menschen kann dieses durch Unglauben beschränkt werden. Die Absicht des Herrn Jesus ist jedoch, den verheißenen Geist, der nun da ist, denen, die Glauben zu geben, damit sie die Segnungen aus dem Werk des Herrn genießen könnten.
3:15 Ἀδελφοί, κατὰ ἄνθρωπον λέγω· ὅμως ἀνθρώπου κεκυρωμένην διαθήκην οὐδεὶς ἀθετεῖ ἢ ἐπιδιατάσσεται.	Brüder, ich rede Menschen gemäß: Selbst eine geltende Verfügung eines Menschen hebt niemand auf oder fügt (etwas) hinzu.	Zum Ausdruck ἐκυρωμένην διαθήκην („geltende Verfügung“) vgl. Dorotheus, Graeca 427.13: „ἐὰν [...] ὁ μὲν θάνατος μετὰ χρόνον συμβήσεται, ἡ δὲ διαθήκη κυρωθήσεται“. „Wenn [...] der Tod nach der (Lebens)Zeit eintritt, dann wird die Verfügung gültig“. Dies könnte hier ebenfalls das Eintreten des Testaments oder der Verfügung sein.

<p>3:16 Τῷ δὲ Ἀβραάμ ἐρρήθησαν αἱ ἐπαγγελίαι, καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ. Οὐ λέγει, Καὶ τοῖς σπέρμασιν, ὡς ἐπὶ πολλῶν, ἀλλ' ὡς ἐφ' ἑνός, Καὶ τῷ σπέρματί σου, ὅς ἐστιν χριστός.</p>	<p>Dem Abraham nun und seinem Samen wurden die Verheißungen zugesagt. Es heißt nicht „und seinen Samen“, wie von vielen, sondern wie von einem: „und deinem Samen“, der Christus ist.</p>	<p>Paulus greift nun in die Zeit vor dem Gesetz zurück und macht deutlich, dass dieser Segen in Christo vor dem Gesetz schon angekündigt war. Dabei betont er den grammatischen Unterschied zwischen Einzahl und Mehrzahl und bezieht diesen einen Samen, auf dem alle Zusagen Gottes ruhen, auf Christus.</p>
<p>3:17 Τοῦτο δὲ λέγω, διαθήκην προκεκυρωμένην ὑπὸ τοῦ θεοῦ εἰς χριστὸν ὁ μετὰ ἔτη τετρακόσια καὶ τριάκοντα γεγονώς νόμος οὐκ ἀκυροῖ, εἰς τὸ καταργῆσαι τὴν ἐπαγγελίαν.</p>	<p>Ich meine nun dies: Ein von Gott vorher auf Christus hin in Kraft gesetzter Bund macht das vierhundertdreißig Jahre spätere Gesetz nicht ungültig, sodass es die Verheißung aufhebt.</p>	<p>Eine finale Deutung („um zu“) bei εἰς τὸ καταργῆσαι („sodass sie aufgehoben würde“) ist nicht optimal, da es nicht das anvisierte Ziel, sondern die Konsequenz ausdrückt (konsekutiv). Vom Einzug Abrahams (1Mose 12.4f) und von der Bundesverheißung in Sichem (1Mose 12.68) sowie dem Aufenthalt in Ägypten (1Mose 12.9-20) bis zum Auszug aus Ägypten (2Mose 12) und der gleich danach erfolgten Gesetzgebung am Sinai (2Mose 19) liegt nach Auffassung einiger Autoren eine Periode von genau 430 Jahren (2036 – 1606 = 430). Der Bund mit Abraham existierte also lange vor dem Gesetz und bezieht sich in der Erfüllung auf Dinge nach diesem. Durch die Zeit des Gesetzes werden aber die Zusagen, die nicht geändert werden können, nicht außer Kraft gesetzt, vielmehr wird das Gesetz außer Kraft gesetzt, da es nur eine vorläufige Funktion hatte. Das Verb ἀκυρώ bedeutet „außer Kraft setzen, unwirksam machen, für ungültig erklären, abschaffen, vereiteln“. Vgl. Flavius Josephus Antiquitates Judaicae 18.304,6: „ἐπειδὴ δῶρα ὅποσα σοι οἱ Ἰουδαῖοι παρέσχον ἐν μείζονι λόγῳ τῶν ἐμῶν πεποίησαι ἐντολῶν διακονεῖσθαι τὰ πάντα ἡδονῇ τῇ ἐκείνων ἀρθεῖς ἐπὶ παραβάσει τῶν ἐμῶν ἐντολῶν κελεύω σε σαυτῷ κριτὴν γενόμενον λογίσασθαι περὶ τοῦ ποιητέου σοι ὑποστάντα ὀργῇ τῇ ἐμῇ ἐπεὶ τοι παράδειγμα ποιοῖντό σε οἱ τε νῦν πάντες καὶ ὅποσοι ὕστεροι γένοιντ' ἂν μηδαμῶς ἀκυροῦν αὐτοκράτορος ἀνδρὸς ἐντολάς“. „Da du die Geschenke, die dir die Juden gemacht haben, für wertvoller hältst als meine Befehle, und du so frech geworden bist, dich ihrem Wohlgefallen zu unterwerfen, fordere ich dich auf, dein eigener Richter zu werden und zu überlegen, was du tun sollst, jetzt, wo du unter meinem Unmut stehst; denn ich will an dir ein Exempel statuieren für die Gegenwart und für alle künftigen Zeitalter, damit sie es nicht wagen, die Gebote ihres Alleinherrschers <u>außer Kraft zu setzen</u>.“</p>

<p>3:18 Εἰ γὰρ ἐκ νόμου ἡ κληρονομία, οὐκέτι ἐξ ἐπαγγελίας· τῷ δὲ Ἀβραάμ δι' ἐπαγγελίας κεχάρισται ὁ θεός.</p>	<p>Denn wenn das Erbe aus (dem) Gesetz (ist), (ist es) nicht mehr aus (der) Verheißung. Dem Abraham hat Gott (es) aber durch eine Verheißung geschenkt.</p>	<p>Das verheißene Erbe an Abraham ist eine Zusage, die im Glauben angenommen wurde, lange vor dem Gesetz, es ist ein Geschenk an Abraham und kommt nicht vom Gesetz, das Abraham gar nicht kannte. Der Satz kommt ohne Prädikat aus (Nominalsatz), sodass eines ergänzt werden könnte („ist“ oder „kommt“). Gesetz und Verheißung sind bereits definiert und somit nicht unbestimmt („ein/e“), wie es für Präpositionalphrasen nicht ungewöhnlich ist, d.h. auch wenn kein Artikel davor steht, ist nicht an irgendein Gesetz/Verheißung zu denken, sondern an die bereits genannten Größen. Der letzte Satz gibt Auskunft, wie (modal) Gott dem Abraham das Erbe geschenkt hat, nämlich durch eine Verheißung. Er hat ihm also versprochen, dass er das Erbe erhalten würde. Vgl. dazu Philemon 1.22 „διὰ τῶν προσευχῶν ὑμῶν χαρισθήσομαι ὑμῖν“. „ich hoffe, dass ich durch eure Gebete euch geschenkt sein werde“. Dadurch, dass die Christen für Paulus beten, wird er hoffentlich ihnen geschenkt werden“. Ebenso wird Abraham durch das Versprechen Gottes das Erbe zugesagt bekommen. Das Perfekt κεχάρισται („er hat geschenkt“) ist resultativ, womit der Zeitpunkt des Schenkens in der Vergangenheit und der dauerhafte Besitz des Geschenks betont werden (Abraham hat es bekommen und besitzt es nun).</p>
<p>3: 19 Τί οὖν ὁ νόμος; Τῶν παραβάσεων χάριν προσετέθη, ἄχρι οὗ ἔλθῃ τὸ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται, διαταγείς δι' ἀγγέλων ἐν χειρὶ μεσίτου.</p>	<p>Was (soll) nun das Gesetz? Der Übertretungen willen wurde es hinzugefügt, bis dass der Same käme, dem sie versprochen wurde, angeordnet von Engeln durch (die) Hand eines Mittlers.</p>	<p>Paulus erklärt nun den Sinn des Gesetzes und geht auf seinen Anfangs- und Endpunkt ein und wer es angeordnet hatte (Engel) und wodurch es zu den Israeliten kam, nämlich durch einen Mittler. Durch die Ergänzung des Relativpronomens οὗ („dessen“) im Genitiv nach ἄχρι („bis“), das im Griechischen grammatikalisiert ist, ist wohl auf eine Ellipse eines Übergeordneten Bezugswortes (wie etwa „Zeit“ oder „Zeitpunkt“, d.h. etwa „Zeitpunkt, bis zu dem“) zum Relativpronomen zurückzuführen, wobei der Genitiv von ἄχρι vorgegeben wird. Man könnte hier etwa „solange bis/dass“ übersetzen und „bis zum Zeitpunkt, an dem der Same käme“ paraphrasieren, zumindest ist οὗ eine deutlichere Hervorhebung des Endpunktes des Gesetzes. Das war genau solange in Kraft, bis Christus, der verheißene Messias, kommen würde. Da dieser kam, ist die Zeit des Gesetzes für immer vorbei, auch wenn die Irrlehrer da anders verkündigten.</p>
<p>3:20 Ὁ δὲ μεσίτης ἑνὸς οὐκ ἔστιν, ὁ δὲ θεὸς εἷς ἐστίν.</p>	<p>Ein Mittler ist nun nicht der eines einzigen, Gott nun ist einer.</p>	<p>Paulus nimmt das Motiv des Mittlers wieder vom Satz davor auf. Eine syntaktische Parallele ist in Lukas 20.38: Θεὸς δὲ οὐκ ἔστιν νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων· πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν. „Gott aber ist nicht (ein Gott) der Toten, sondern (ein Gott) der Lebenden“. Dabei sieht man, dass das Genitivattribut „eines einzigen“ ein elliptisches Bezugsnomen hat, hier also „ein Mittler“ als Prädikativ anzunehmen ist,</p>

		<p>im Deutschen mit „der“ markiert. Da er die Vorzüge von Christus dem Gesetz entgegenhält, werden hier wohl auf Schwachpunkte des Gesetzes im Vergleich mit ihm dargestellt. Gott hat das Gesetz nicht direkt übermittelt, sondern über Engel, auch nicht von Person zu Person, sondern über einen Mittelsmann, Mose. Mose repräsentierte als einzelne Person das ganze Volk vor Gott, sodass der einzelne keinen direkten Zugang zu Gott unter dem Gesetz hatte. Dies ist beim Glauben an Christus besser, durch den Gott direkt und unvermittelt spricht. Hätte Gott im Gesetz direkt mit dem Volk gesprochen, hätte er Mose als Mittler nicht benötigt. Die einzelnen aus dem Volk hatten somit keinen direkten und unvermittelten Zugang zu Gott, wie es bei Christus der Fall ist. Obwohl Gott eine einzelne Person ist, konnte er nicht mit jedem einzelnen Israeliten eine direkte Beziehung haben, sondern es war eine Zwischenperson nötig, die die Vielzahl der Juden vertrat. Somit stellt Paulus auf den Umstand ab, dass Gott im Gesetz nicht direkt zu den Einzelnen reden konnte, sondern nur vermittelt. Über Zwischeninstanzen zu kommunizieren ist auch im Allgemeinen deutlich schlechter.</p>
<p>3:21 Ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ; Μὴ γένοιτο. Εἰ γὰρ ἐδόθη νόμος ὁ δυνάμενος ζωοποιῆσαι, ὄντως ἂν ἐκ νόμου ἦν ἡ δικαιοσύνη.</p>	<p>(Ist) das Gesetz also gegen die Verheißungen Gottes? Das kann nicht sein! Denn wenn ein Gesetz gegeben worden wäre, das lebendig zu machen vermag, dann wäre die Gerechtigkeit tatsächlich aus (dem) Gesetz.</p>	<p>Paulus kombiniert im letzten Satz einen Irrealis der Vergangenheit („ein Gesetz wäre gegeben worden“) mit dem der Gegenwart („die Gerechtigkeit wäre aus dem Gesetz“), beides ist aber nicht der Fall, somit würde die aufgelöste Version im Realis lauten: Es wurde kein Gesetz gegeben, das lebendig machen konnte. Daher ist die Gerechtigkeit nicht aus Gesetz.</p>
<p>3:22 Ἀλλὰ συνέκλεισεν ἡ γραφή τὰ πάντα ὑπὸ ἁμαρτίαν, ἵνα ἡ ἐπαγγελία ἐκ πίστεως Ἰησοῦ χριστοῦ δοθῇ τοῖς πιστεύουσιν.</p>	<p>Aber es sperrte die Schrift die ganzen (Dinge) hinter (die) Sünde ein, sodass die Verheißung aus Glauben (an) Jesus Christus den Glaubenden gegeben würde.</p>	<p>Ἰησοῦ χριστοῦ („an Jesus Christus“) ist ein Genitivus objectivus, d.h. Christus ist das Objekt des Glaubens, da es nie in der Schrift vorkommt, dass es um den Glauben geht, den Christus hat (Genitivus subjectivus). Vgl. zur Wortwahl und Illustration Historia Alexandri Magni, Recensio α sive Recensio vetusta, 1.13,7. König Philippus bekommt in der Episode ein beißendes und ungehorsames Fohlen, das mit vielen Stricken gebunden war, geschenkt und begutachtet es vorsichtig, darauf sagt er zu denen, die es ihm schenkten: „ἐγγὺς ἀγαθοῦ παραπέφυκε κακόν. ἀλλ’ ἐπειδὴ ἔφθητε ἐνηνοχέειν αὐτόν, λαβόντες ὑπὸ σιδήρεον κάγκελλον ἀχάλινον βάλλοντες συγκλείσατε, ἵνα τοὺς ὑποπίπτοντας τῷ νόμῳ, ληφθέντας ἐπὶ ληστεία ἢ φόνῳ αὐτῷ παραβάλωμεν.“ „Das Schlechte wächst nahe am Guten. Aber da ihr es schon hergebracht habt, nachdem ihr es hinter Eisengitter bekommen, es ungezügelt geschoben habt, sperrt es ein, sodass wir die gegen das Gesetz verstoßen, in Raub und Mord geraten mit ihm vergleichen können“. Damit wird klar, dass ὑπὸ („unter“)</p>

in bestimmten Fällen auch „hinter“ bedeuten kann. Vgl. Herodotus, *Historiae* 1.2,5: „ὡς δὲ ἤρτυσαν τὴν ἐπιβουλήν, νυκτὸς γενομένης οὐ γὰρ ἐμετίετο ὁ Γύγης, οὐδέ οἱ ἦν ἀπαλλαγὴ οὐδεμία, ἀλλ’ ἔδεε ἢ αὐτὸν ἀπολωλέναι ἢ Κανδαύεα εἶπετο ἐς τὸν θάλαμον τῆς γυναικί. καὶ μιν ἐκείνη ἐγχειρίδιον δοῦσα κατακρύπτει ὑπὸ τὴν αὐτὴν θύρην“. „Als sie diese Verschwörung vorbereitet hatten und die Nacht hereinbrach, folgte Gyges der Frau in das Zimmer (denn Gyges wurde nicht freigelassen, und es gab keine Möglichkeit der Entbindung, sondern entweder er oder Candaulus musste sterben). Sie gab ihm einen Dolch und versteckte ihn hinter derselben Tür“. Es gibt aber auch ein interessantes Beispiel, wo die Arbeit der Übersetzer des Alten Testaments ins Griechische angesprochen wird, in dem der Sachverhalt deutlich wird und die Übersetzer von Ptolemaios eingeschlossen wurden, damit sie sich nicht absprechen konnten: Eriphanius, *De mensuris et ponderibus*, 90: „Ἄλλ’ οὐτε θυρίδας τοῖς οἰκίσκοις ἐκείνοις ἐκ τῶν τοίχων ἐποίησεν, ἀλλ’ ἄνωθεν ἐκ τῶν δωμάτων τὰς καλουμένας ἀναφωτίδας ἀνέωξεν. Οἱ δὲ οὕτω διάγοντες ἀπὸ πρωῒθεν ἕως ἑσπέρας ὑπὸ κλεῖδα συγκεκλεισμένοι οὕτως ἡρμήνευσαν. Ἐκάστη δὲ ζυγῆ βίβλος μία ἐπεδίδοτο, ὡς εἰπεῖν ἡ βίβλος τῆς τοῦ κόσμου Γενέσεως μιᾶ ζυγῆ, ἡ Ἑξοδος τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ τῆ ἄλλη ζυγῆ, τὸ Λευιτικὸν τῆ ἄλλη καὶ καθ’ ἑξῆς ἄλλη βίβλος τῆ ἄλλη. Καὶ οὕτως αἱ εἴκοσι ἑπτὰ βιβλοὶ αἱ ῥηταὶ καὶ ἐνδιάθετοι, εἴκοσι δὲ καὶ δύο κατὰ τὴν τοῦ ἀλφαβήτου παρ’ Ἑβραίοις στοιχείωσιν ἀριθμοῦμεναι ἡρμηνεύθησαν“. „Aber er hatte durch die Wände auch keine Öffnung in diese Zellen gemacht, sondern im Dach darüber sogenannte Lichtschächte. Aber während sie so von morgens bis abends hinter einem Riegel eingeschlossen blieben, übersetzten sie wie folgt: Zu jedem Paar wurde ein Buch gegeben. Das heißt, das Buch der Genesis über die Welt für ein Paar, der Exodus der Israeliten für ein anderes Paar, der Exodus von Levitikus für ein anderes und das nächste Buch für das nächste. Und so wurden die siebenundzwanzig anerkannten kanonischen Bücher übersetzt, aber zweiundzwanzig, wenn sie nach den Buchstaben des Alphabets der Hebräer gezählt wurden“. Das von Paulus gebrauchte Bild scheint daher folgendes zu sein: Gott hat in seinem Wort die Verheißungen zunächst durch das Gesetz hinter das Gefängnisgitter der Sünde eingesperrt. Aufgesperrt hingegen werden die Segnungen durch das Werk des Herrn Jesus, der die Sünde für alle Menschen getragen hat und Zugang zu den bisher verschlossenen Segnungen im Gesetz, das das Problem der Sünde deutlich machte, geschaffen hat.

3:23 Πρὸ τοῦ δὲ ἐλθεῖν τὴν πίστιν, ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα, συγκεκριμένοι εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι.	Vor dem Kommen des Glaubens aber, waren wir unter Gesetz verwahrt werdend bis zum Glauben, der geoffenbart werden würde.	Der Kontext ist hier zeitlich, daher kann man für εἰς („bis“) den Endpunkt der Zeit des Gesetzes annehmen. Paulus spricht aus der Retrospektive, d.h. dass es während der Zeit des Gesetzes klar war, dass diese zu Ende gehen und vom Glauben an den Messias abgelöst werden würde. Aus der damaligen Sicht unter Gesetz war der Glaube zukünftig, nun ist der Messias gekommen und die Zeit des Gesetzes beendet. Diese hatte den Zweck das Volk Gottes zu bewahren, u.a. vor Vermischung mit den Ungläubigen, bis die bessere Haushaltung gekommen wäre. Mit ὑπὸ νόμον („unter Gesetz“) zeigt Paulus die damalige Autorität des Gesetzes an. Die Partikel δὲ („da“) erscheint ebenfalls temporal, weniger adversativ („aber“).
3:24 Ὡστε ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν εἰς χριστόν, ἵνα ἐκ πίστεως δικαιωθῶμεν.	Daher ist das Gesetz unser Erzieher auf Christus hin gewesen, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.	Das Gesetz sollte den Juden beibringen, dass sie einen Erlöser bräuchten und dass die Rechtfertigung nicht aus dem Gesetz selbst, sondern aus Glauben an Christus kommen würde. Das Gesetz verweist also nicht auf sich selbst, sondern von sich weg, auf den kommenden Messias.
3:25 Ἐλθούσης δὲ τῆς πίστεως, οὐκέτι ὑπὸ παιδαγωγόν ἔσμεν.	Nachdem nun der Glaube kam, sind wir nicht mehr unter dem Erzieher.	Mit ὑπὸ („unter“) beschreibt Paulus wieder die Autorität des bisherigen Gesetzes, die nun vorbei ist und, da der Messias gekommen ist, ihre Aufgabe als Erzieher verloren hat.
3:26 Πάντες γὰρ υἱοὶ θεοῦ ἐστὲ διὰ τῆς πίστεως ἐν χριστῷ Ἰησοῦ.	Denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus.	Da Christen Söhne sind, unterstehen sie nicht mehr einem Erzieher wie dem Gesetz. Die Gesetzeszeit wird also als Vorbereitung des Volkes Gottes für die Stellung als Söhne gesehen. Diese Zeit ist abgelaufen und der Sinn des Gesetzes erfüllt.
3:27 Ὅσοι γὰρ εἰς χριστόν ἐβαπτίσθητε, χριστόν ἐνεδύσασθε.	Denn so viele ihr in Christus hinein getauft wurdet, zogt Christus an.	Die Präposition εἰς („in hinein“) gibt die Richtung an, wohin die Gläubigen getauft wurden. Zuvor waren sie außerhalb von Christus und wurden in ihn hineingetauft. Taufen ist immer ein Eintauchen in eine Flüssigkeit wie bei einem Bad, einem Fluss oder metaphorisch in einen Bereich. Letzteres ist wohl hier anzunehmen. Für das bloße Besprengen steht ein völlig anders Wort bereit. Die beiden Aoriste (taufen, anziehen) beziehen sich auf eine einmaliges Geschehen in der Vergangenheit, wohl die Bekehrung. Dieses Geschehen wird auch in der christlichen Taufe nachvollzogen.
3:28 Οὐκ ἔνι Ἰουδαῖος οὐδὲ Ἕλλην, οὐκ ἔνι δοῦλος οὐδὲ ἐλεύθερος, οὐκ ἔνι ἄρσεν καὶ θῆλυ· πάντες γὰρ ὑμεῖς εἶς ἐστὲ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ.	Es existiert weder Jude noch Grieche, es existiert weder Sklave noch Freier, es existiert weder Mann noch Frau. Denn alle seid ihr eins in Christus Jesus.	Die Kurzform ἐνι steht für ἐνεστι(v) („es gibt, es existiert“), also eine (erkennbar am Präfix ἐν) intensivere Form als nur „es ist“.
3:29 Εἰ δὲ ὑμεῖς χριστοῦ, ἄρα τοῦ Ἀβραάμ σπέρμα	Wenn ihr nun des Christus (seid), dann seid ihr Abrahams Same und der Verheißung gemäß Erben.	Gott hat Abraham die Zusage gegeben, dass in einem seiner Nachkommen, Christus, der Segen kommen würde. Dies gilt auch für die ihm angehören als seine Miterben.

ἐστέ, καὶ κατ' ἐπαγγελίαν κληρονόμοι.		
4:1 Λέγω δέ, ἐφ' ὅσον χρόνον ὁ κληρονόμος νήπιός ἐστιν, οὐδὲν διαφέρει δούλου, κύριος πάντων ὧν·	Ich sage nun: Für so lange Zeit (wie) der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich (in) nichts (von) einem Sklaven, Herr über alles seiend,	Das Adjektiv ὅσος („so lange“) ist eine Korrelat dessen Gegenüber („wie“) zu ergänzen ist. Der spätere Erbe unterscheidet sich nicht von einem Sklaven, der nicht erben wird, bis der Termin da ist, den der Vater gesetzt hat.
4:2 ἀλλὰ ὑπὸ ἐπιτρόπους ἐστὶν καὶ οἰκονόμους, ἄχρι τῆς προθεσμίας τοῦ πατρός.	sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zur vom Vater vorgegebenen Zeit.	Bevor das Erbe angetreten werden kann, kann der Erbe darüber nicht verfügen, sondern er untersteht anderen, die es für ihn verwahren und es dann auszahlen, wenn das Alter erreicht ist, ab dem der Erbe es in Empfang nehmen kann. Dafür bedarf es einer notwendigen Reife.
4:3 Οὕτως καὶ ἡμεῖς, ὅτε ἦμεν νήπιοι, ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ἦμεν δεδουλωμένοι·	So waren auch wir, als wir unmündig waren, unter die Grundelemente der Welt versklavt gewesen.	Die periphrastische Konjugation ἦμεν δεδουλωμένοι („wir waren versklavt gewesen“) versprachlicht das Plusquamperfekt, d.h. die Versklavung war bevor Christus kam. Nun ist sie abgeschlossen. In Hebräer 5.12 greift Paulus στοιχεῖα im Sinne der Grundelemente der Lehre auf, d.h. die grundlegenden Dingen von Gottes Wort.
4:4 ὅτε δὲ ἦλθεν τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου, ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ, γενόμενον ἐκ γυναικός, γενόμενον ὑπὸ νόμον,	Als aber die Erfüllung der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn aus, gekommen von einer Frau, gekommen unter das Gesetz,	Zum von Gott bestimmten Zeitpunkt, sandte er seinen Sohn vom Himmel her aus (vgl. das Präfix ἐξ („aus“) bei ἐξαπέστειλεν („er sandte aus“)). Damit wird Bezug auf das Ausgehen des Sohnes vom Vater genommen. Wie dies geschah wird mittels zweier Partizipien beschrieben: γενόμενον („werden, „geschehen“, „kommen“ etc.), das zweimal gebraucht wird. Paulus scheint dabei die Menschwerdung in der Zeit des Gesetzes zu betonen. Dem Umstand, dass hier weder τίκτω noch γεννάω für Gebären verwendet wurden, muss man Rechnung tragen. Dies wären die üblichen Wörter für den Geburtsvorgang. Vgl. daher Herodotus, Historiae 1.61,6 für die hier gebrauchte Wendung: „οἷα δὲ παίδων τέ οἱ ὑπαρχόντων νενηιῶν καὶ λεγομένων ἐναγέων εἶναι τῶν Ἀλκμεωνιδέων, οὐ βουλόμενός οἱ γενέσθαι ἐκ τῆς νεογάμου γυναικὸς τέκνα“. „Da er bereits Kinder im Jugendalter hatte und da die Alkmenoiden angeblich verunreinigt wären, wollte er von der neuen Frau keine Kinder bekommen“. Dito 6.41: „Δαρεῖος δέ, ὡς οἱ Φοίνικες Μητίοχον τὸν Μιλτιάδεω ἀνήγαγον, ἐποίησε κακὸν μὲν οὐδὲν Μητίοχον, ἀγαθὰ δὲ συχνά· καὶ γὰρ οἶκον καὶ κτῆσιν ἔδωκε καὶ Περσίδα γυναῖκα, ἐκ τῆς οἱ τέκνα ἐγένετο τὰ ἐς Πέρσας κεκοσμέαται“. „Aber als die Phönizier Miltiades' Sohn Metiochus vor ihn brachten, tat ihm Darius nur viel Gutes, gab ihm ein Haus und Besitztümer und eine persische

		Frau, von der Kinder kamen, die als Perser gelten“. Isaeus, De Philoctemone 7.1: „Καὶ ἔγραψεν οὕτως ἐν διαθήκῃ, εἰ μὴ γένοιτο αὐτῷ παιδίον ἐκ τῆς γυναικός, τοῦτον κληρονομεῖν τῶν ἑαυτοῦ“. „Nach seinem Willen erbte Chaerestratus seinen Nachlass, wenn er von seiner Frau kein Kind bekommen sollte“. Diodorus, Fragmenta 4.2: “ἐκ γυναικός αὐτῷ Κλειτορίας γενομένουσ“. „Sie bekamen für ihn von einer Frau Kleitorias“. Damit ist klar, dass es hier nicht um den reinen Geburtsvorgang gehen kann, zumal auch der letzte Satz dies gar nicht aussagt, obwohl das Lemma identisch ist. Vgl. dazu Thucydides, Historiae 1.110,2: „Αἴγυπτος δὲ πάλιν ὑπὸ βασιλέα ἐγένετο πλὴν Ἀμυρταίου τοῦ ἐν τοῖς ἔλεσι βασιλέως“. „Ägypten kam nun wieder unter einen König, außer dem König über die Sumpflandschaften Amyrtäus“. Somit kann man festhalten, dass es hier um eine Beschreibung geht, wie und wann der Herr Jesus kam, als er von Gott gesandt wurde.
4:5 ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ, ἵνα τὴν υἰοθεσίαν ἀπολάβωμεν.	damit er die unter Gesetz loskaufte, damit wir die Sohnschaft erhielten.	Mit ἵνα („damit“) schließt Paulus die Absicht an, wozu der Herr Jesus gekommen ist. Das zweite ἵνα („damit“) beschreibt den Zweck des ersten Nebensatzes, nämlich, dass die unter dem Gesetz Losgekauften die Sohnschaft erhielten.
4:6 Ὅτι δὲ ἐστε υἰοί, ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ εἰς τὰς καρδίας ὑμῶν, κρᾶζον, Ἀββᾶ, ὁ πατήρ.	Weil ihr nun Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen aus, rufend: Abba, Vater!	Paulus setzt voraus, dass die Galater die Sohnschaft erhalten haben und da dies so ist, schließt er daran an, dass auch der Geist des Sohnes Gottes in die Herzen der Gläubigen von Gott gesandt wurde. Dies ist eine Parallele zur Sendung des Sohnes in Vers 4, wobei ebenfalls ἐξαπέστειλεν („er sandte aus“) gebraucht wird. Sowohl der Sohn Gottes als auch der Geist Gottes wurden von Gott vom Himmel her ausgesandt. Das Ergebnis des Erhalts des Geistes der Sohnschaft bzw. des Sohnes Gottes ist, dass der Vater angerufen wird.
4:7 Ὡστε οὐκέτι εἶ δοῦλος, ἀλλ’ υἰός· εἰ δὲ υἰός, καὶ κληρονόμος θεοῦ διὰ χριστοῦ.	Darum bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn. Wenn nun Sohn, auch Erbe Gottes durch Christus.	Ὡστε („darum“) knüpft am Vers davor an. Da Christen den Geist der Sohnschaft im Herzen haben, sind sie Söhne und nicht mehr Sklaven. Die Beendigung des Status eines Sklaven entspricht dem Loskauf, den Paulus eben erwähnt hatte. Da Söhne Erben sind, sind auch Christen Erben Gottes, dadurch, dass sie Miterben Christi sind, der der Erbe aller Dinge ist.
4:8 Ἀλλὰ τότε μὲν, οὐκ εἰδότες θεόν, ἐδουλεύσατε τοῖς μὴ φύσει οὕσιν θεοῖς·	Doch damals habt ihr freilich, Gott nicht kennend, denen, die nicht der Natur nach Götter sind, gedient.	Paulus wendet sich dem Dienst zu, den die Galater vor ihrer Bekehrung getan haben, als sie Gott nicht kannten. Sie dienten falschen Göttern, d.h. denen, die es ihrer Natur nach nicht sind, also Götzen.
4:9 νῦν δὲ, γνόντες θεόν, μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπὸ	Nun aber, Gott erkannt habend, vielmehr noch, von Gott erkannt, wie wendet ihr euch	Der Dienst der Galater nach ihrer Bekehrung ist auf den wahren Gott ausgerichtet. Mit πάλιν („wieder“) nimmt Paulus Bezug auf die Zeit vor der Bekehrung der

θεοῦ, πῶς ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα, οἷς πάλιν ἄνωθεν δουλεύειν θέλετε;	wieder um zu den schwachen und armen Elementen, denen ihr aufs Neue dienen wollt?	Galater. Wie sie damals falschen Göttern gedient haben, so wollen sie nun ebenfalls wieder den Dienst für Gott quittieren und zum Dienst an armen und schwachen Elementen kommen.
4:10 Ἡμέρας παρατηρεῖσθε, καὶ μῆνας, καὶ καιρούς, καὶ ἑνιαυτούς.	Tage haltet ihr ein, und Monate, und Zeiten und Jahre.	Was er unter dem Dienst der armen und schwachen Elementen versteht, nennt er hier explizit: Es sind die jüdischen Feste. Das präfigierte Verb παρατηρεῖσθε („ihr haltet ein“) ist intensiver als das Simplex ohne παρα. Die Galater haben offenbar eine genaue Einhaltung der jüdischen Feste begonnen.
4:11 Φοβοῦμαι ὑμᾶς, μήπως εἰκῆ κεκοπίακα εἰς ὑμᾶς.	Ich fürchte um euch, dass ich mich nicht vielleicht umsonst für euch bemüht habe.	Φοβοῦμαι („ich fürchte“) gehört zur Gruppe des passiva tantum, d.h. die Passivform wird auch für das Aktiv gebraucht. Der Akkusativ ὑμᾶς („um euch“) ist nicht als „ich fürchte euch“ zu verstehen, sondern als der der Beziehung, d.h. im Hinblick auf die Galater befürchtet Paulus, dass sein Dienst vergebens war, da sie Christus wieder verlassen, den er ihnen als Gekreuzigten vor Augen gemalt hatte. Die Präpositionalphrase εἰς ὑμᾶς („für euch“) zeigt wie in Römer 16.6, wer der Nutznießer der Bemühungen ist.
4:12 Γίνεσθε ὡς ἐγώ, ὅτι κάγω ὡς ὑμεῖς, ἀδελφοί, δέομαι ὑμῶν. Οὐδέν με ἠδικήσατε.	Werdet wie ich, weil auch ich wie ihr (wurde)! Brüder, ich bitte euch. Ihr tatet mir kein Unrecht.	Paulus bittet die Galater, frei vom Gesetz zu werden, wie er es auch nun ist. Paulus wurde ja in der Hinsicht wie die Galater vor ihrer Bekehrung, die nie etwas mit dem Gesetz zu tun hatten („weil auch ich wie ihr wurde“). Paulus hingegen machte keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Heiden, zumal er Petrus ermahnt hatte, dies auch nicht zu tun. Er wurde also wie Heidenchristen und hatte mit ihnen Umgang. Unter Gesetz wäre dies unmöglich gewesen. Bei der Ellipse im Nebensatz ist an γίνομαι („werden“) zu denken, da dieses im Hauptsatz auch explizit vorkam. Mit einem metasprachlichen Einschub „ich bitte euch“ unterstreicht Paulus die Bitte ausdrücklich. Paulus nimmt Bezug auf frühere Zeiten, als die Galater ihm nichts Unrechtes antaten, offenbar ist dies inzwischen anders (Vers 16), da sie in Paulus eventuelle einen Feind sahen, da er sie vom Gesetz befreien will.
4:13 οἴδατε δὲ ὅτι δι' ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς εὐηγγελισάμην ὑμῖν τὸ πρότερον.	Ihr wisst nun, dass ich euch in Schwachheit des Fleisches die gute Botschaft das erste Mal verkündete.	Die Präposition διὰ („in“) zeigt die Umstände an, anlässlich derer Paulus bei den Galatern das Evangelium verkündigt hatte, nämlich als er schwach oder krank war.
4:14 Καὶ τὸν πειρασμόν μου τὸν ἐν τῇ σαρκί μου οὐκ ἐξουθενήσατε οὐδὲ ἐξεπτύσατε, ἀλλ' ὡς	Und meine Anfechtung im Fleisch verachtetet ihr weder, noch verabscheuetet ihr (sie), sondern wie einen Boten Gottes nahmt ihr mich auf, wie Christus Jesus.	Der Ausdruck ὡς ἄγγελον θεοῦ („wie einen Boten Gottes“) scheint sich eher auf menschliche Gesandte Gottes zu beziehen, da himmlische Engel ja nicht buchstäblich Versammlungen besuchen und dort aufgenommen werden. Paulus

ἄγγελον θεοῦ ἐδέξασθέ με, ὡς χριστὸν Ἰησοῦν.		benutzt eine Klimax und steigert die Bereitschaft seiner Aufnahme, die sogar so weit ging, dass sie mit der Aufnahme vom Herrn Jesus selbst verglichen werden kann.
4:15 Τίς οὖν ἦν ὁ μακαρισμὸς ὑμῶν; Μαρτυρῶ γὰρ ὑμῖν ὅτι, εἰ δυνατὸν, τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν ἐξορύξαντες ἂν ἐδώκατέ μοι.	Was war also euer Glück? Ich bezeuge euch, dass ihr, wenn möglich, eure Augen ausgerissen, sie mir gegeben hättet.	Mit ἂν ἐδώκατέ („ihr hättet gegeben“) codiert Paulus einen Irrealis der Vergangenheit, d.h. die Galater hätten dies zwar getan, haben es aber de facto nicht, da es nicht möglich war. Offenbar hatte Paulus Bedarf an funktionsfähigen Augen. Dies deutet auf ein Augenleiden hin. Dies erwähnt Paulus, um die damalige enge Freundschaft und Verbundenheit und Liebe der Galater zu ihm zu beschreiben, die sich nun geändert zu haben scheint.
4:16 Ὡστε ἐχθρὸς ὑμῶν γέγονα ἀληθεύων ὑμῖν;	Bin ich deshalb euer Feind geworden, (da) ich euch die Wahrheit sage?	Die Haltung der Galater gegenüber Paulus hat sich negativ verändert. Paulus gebraucht ὥστε („daher, deshalb, aus dem Grund“) rechtsverweisend, d.h. er betont den Grund bereits im Hauptsatz, der im Nebensatz dann folgt. Er hat ihnen die Wahrheit des Evangeliums verkündigt und dies ist sicherlich kein Grund ihn nun anzufeinden. Somit deckt er mit einer Frage die Motive der Galater für ihre Abneigung ihm gegenüber auf. Sie haben sich von der Wahrheit abgekehrt und betrachten ihn als deren Verkündiger nun als Gegner. Offenbar hatten sie sich mit den falschen Lehrern angefreundet.
4:17 Ζηλοῦσιν ὑμᾶς οὐ καλῶς, ἀλλὰ ἐκκλείουσι ὑμᾶς θέλουσιν, ἵνα αὐτοὺς ζηλοῦτε.	Sie eifern um euch nicht gut, sondern sie wollen euch ausschließen, damit ihr um sie eifert.	Mit ἐκκλείω („ausschließen“) ist wohl der Versuch der falschen Lehrer gemeint, die Galater von der Gemeinschaft mit Paulus abzuhalten, sodass sie davon ausgeschlossen sind. Paulus gibt auch den Grund an, dass sie dies wollen, nämlich, damit sie Anhänger für sich schaffen, um die Galater um sich und ihre falschen Auffassungen zu scharen und ihnen nachzueifern. Anders als Paulus, der Christus in den Mittelpunkt gestellt hat, stellen die falschen Lehrer sich selbst als nacheifernswert vor, wohl in der Art, wie sie gesetzliche Vorgaben einhalten. Offenbar hat dies auf die Galater Eindruck gemacht.
4:18 Καλὸν δὲ τὸ ζηλοῦσθαι ἐν καλῶ πάντοτε, καὶ μὴ μόνον ἐν τῷ παρεῖναί με πρὸς ὑμᾶς.	Gut aber (ist) das Eifern im Guten immer, und nicht nur während meiner Anwesenheit bei euch.	Dem negativen Eifern stellt Paulus den positiven gegenüber, der aber nicht von seiner Anwesenheit abhängt, das ist der für das Gute.

4:19 Τεκνία μου, οὐς πάλιν ὠδίνω, ἄχρι οὗ μορφωθῆ ἰησοῦς ἐν ὑμῖν,	Meine Kindchen, um die ich wieder Geburtswehen habe, bis dass Christus in euch Gestalt gewinnt.	Paulus nimmt nun auf seine schmerzhaften Anstrengungen Bezug, die solange gehen, bis Christus in den Galatern zu erkennen ist. Da dies durch die derzeitigen Angriffe Satans nicht geschehen kann, nimmt Paulus diesen Kampf auf, um sie zu Christus zurückzubringen, weg vom Gesetz. Mit πάλιν („wieder“) bezieht sich Paulus womöglich auf das erste Bemühen, sie mit Christus überhaupt bekannt gemacht zu haben.
4:20 ἤθελον δὲ παρεῖναι πρὸς ὑμᾶς ἄρτι, καὶ ἀλλάξαι τὴν φωνήν μου, ὅτι ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν.	Ich würde (mir) nun wünschen, bei euch jetzt anwesend zu sein, und meinen Ton zu ändern, weil ich über euch ratlos bin.	Platon, Theaetetus 175.b,7 zeigt den Sinn der Kombination von ἀποροῦμαι und der Präposition ἐν: „ἐν ἅπασιν δὴ τοῦτοις ὁ τοιοῦτος ὑπὸ τῶν πολλῶν καταγελάται, τὰ μὲν ὑπερηφάνως ἔχων, ὡς δοκεῖ, τὰ δ' ἐν ποσὶν ἀγνοῶν τε καὶ ἐν ἐκάστοις ἀπορῶν“. „In all diesen Fällen wird ein solcher von den Vielen verspottet, teils weil er verächtlich ist, wie es scheint, teils weil er nichts über alltägliche Angelegenheiten weiß und über jede (Sache) ratlos ist“. Somit ist klar, dass die Präposition ἐν den Bereich der Ratlosigkeit angibt. Das Verhalten der Galater macht Paulus also ratlos.
4:21 Λέγετέ μοι, οἱ ὑπὸ νόμον θέλοντες εἶναι, τὸν νόμον οὐκ ἀκούετε;	Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht?	Das Gesetz wird hier und im weiteren Verlauf personifiziert, hier als ob es wie ein Mensch reden könnte. Was es sagen würde, könnte es sprechen, schildert Paulus in der folgenden Allegorie, d.h. bildhaften Rede, wenn er Hagar und Sara als Vergleich heranzieht.
4:22 Γέγραπται γάρ, ὅτι Ἀβραὰμ δύο υἱοὺς ἔσχεν· ἓνα ἐκ τῆς παιδίσκης, καὶ ἓνα ἐκ τῆς ἐλευθέρας.	Denn es ist geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte. Einen von der Magd, und einen von der Freien.	Paulus leitet sein Illustration des Gesetzes anhand von Abrahams Söhnen Ismael und Issak ein und schildert wichtige Gegensätze von Gesetz und Gnade.
4:23 Ἄλλ' ὁ μὲν ἐκ τῆς παιδίσκης κατὰ σάρκα γενένηται, ὁ δὲ ἐκ τῆς ἐλευθέρας διὰ τῆς ἐπαγγελίας.	Doch der eine von der Magd war dem Fleisch nach geboren, der andere von der Freien aufgrund der Verheißung,	Ἄλλ' („aber, doch“) leitet den Unterschied der beiden Söhne ein. Abraham zeugte mit Hagar Ismael nach menschlichen Gedanken, die Verheißung lag aber auf Isaak, der ein herrliches Bild auf den Herrn Jesus ist. Gott hatte Abraham versprochen, dass er einen Sohn bekäme, und genau so kam es. Die beiden Söhne stehen metaphorisch für den alten und den neuen Bund. Wie Hagar und Ismael ausgestoßen wurden, wurde der alte Bund beendet. Isaak hingegen war der Sohn, der auf Christus hinweist (sein Opfer auf einem der Berge Morija, die Braut als Bild der Versammlung etc.). Daher steht Isaak auch für den neuen Bund, der durch das Blut Christi eingeweiht wurde. Mit ὁ μὲν („der eine“) und ὁ δὲ („der andere“) werden die beiden Söhne kontrastiv auseinandergelassen und gegenübergestellt.
4:24 Ἄτινά ἐστιν ἀλληγορούμενα· αὗται γάρ	welche bildhaft verstanden werden (können): Denn diese sind zwei Bündnisse.	Paulus demonstriert anhand der beiden Frauen Hagar und Sara den Unterschied der beiden Bündnisse. Die Frauen nimmt er mit ἄτινά („welche“) auf. Vgl. Philo, de

<p>εἰσιν δύο διαθήκαι· μία μὲν ἀπὸ ὄρους Σινᾶ, εἰς δουλείαν γεννώσα, ἥτις ἐστὶν Ἄγαρ.</p>	<p>Zum einen eines vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist,</p>	<p>Cherubim 1.25: „τὰ μὲν δὴ Χερουβὶμ καθ’ ἓνα τρόπον οὕτως ἀλληγορεῖται“. „Die Cherubim (können) also zum einen auf die eine Weise bildhaft so verstanden werden [...]“. Da Abraham diese Frauen nicht nur bildhaft, sondern konkret und real hatte, ist die Möglichkeit einer bildhaften und allegorischen Deutung gegeben, sodass eine Modalität zum Ausdruck kommt, die im Deutschen mit „können“ zum Ausdruck kommen kann. Ein Aussagesatz mit „diese haben einen bildhaften Sinn“ wäre nicht plausibel, da beide Frauen existierten, jedoch bilden sie auch die Verhältnisse hinsichtlich der Bündnisse ab. Hagar stellt er chronologisch plausibel zunächst dar und assoziiert sie mit dem Gesetzesbund, der am Berg Sinai geschlossen wurde, jedoch in die Knechtschaft und nicht in die Freiheit führt. Dieser Bund zeigt, dass die darunter sind Knechte der Sünde sind. Davon kann dieser Bund nicht befreien.</p>
<p>4:25 Τὸ γὰρ Ἄγαρ Σινᾶ ὄρος ἐστὶν ἐν τῇ Ἀραβίᾳ, συστοιχεῖ δὲ τῇ νῦν Ἱερουσαλήμ, δουλεύει δὲ μετὰ τῶν τέκνων αὐτῆς.</p>	<p>denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, sie entspricht nun dem jetzigen Jerusalem, sie ist aber in Knechtschaft mit ihren Kindern.</p>	<p>Hagar war eine Magd und so auch ihre Nachkommen, selbst wenn Abraham der Vater ist. Auch Ismael hatte wohl die Stellung als Knecht. Genauso bringt der Bund vom Sinai nichts als Knechtschaft für die ihn befolgen. Der neue Bund hingegen steht nicht mit einem Berg im fernen Arabien, zu dem Paulus den Berg Sinai zählt, in Verbindung, sondern mit Jerusalem. Mit dem jetzigen Jerusalem meint Paulus die Hauptstadt Israels in dem Sinne, dass es den Herrn Jesus nicht angenommen hat und weiterhin unter dem Gesetz bleiben will, sodass es in Knechtschaft ist und bleibt. Die Kinder Hagers bzw. Jerusalems sind die Menschen aus den Juden, die unter Gesetz bleiben wollen, statt die Freiheit in Christus anzunehmen.</p>
<p>4:26 Ἡ δὲ ἄνω Ἱερουσαλήμ ἐλευθέρᾳ ἐστὶν, ἥτις ἐστὶν μήτηρ πάντων ἡμῶν·</p>	<p>Das Jerusalem oben aber ist frei, welches unser aller Mutter ist.</p>	<p>Dem irdischen Jerusalem der damaligen Zeit, die sich bis heute im gleichen Charakter befindet und mit dem Gesetz in Verbindung steht, stellt Paulus das Jerusalem oben gegenüber. Dieses führt nicht in die Knechtschaft, sondern in die Freiheit der Kinder Gottes durch Christus. Paulus zählt die Leser als Nachkommen dieser Mutter, d.h. als zum neuen Bund gehörig.</p>
<p>4:27 γέγραπται γάρ, Εὐφράνθητι, στείρα, ἢ οὐ τίκτουςα· ῥῆξον καὶ βόησον, ἢ οὐκ ὠδίνουσα· ὅτι πολλὰ τὰ τέκνα τῆς ἐρήμου μᾶλλον ἢ τῆς ἐχοῦσης τὸν ἄνδρα.</p>	<p>Denn es ist geschrieben: Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst, juble und jauchze, die du keine Geburtswehen hast, da die Kinder der Verlassenen mehr sind als der, die den Mann hat!</p>	<p>Paulus nimmt eine Anwendung anhand einer Stelle aus Jesaja 54.1 vor, um seine Ausführungen zu untermauern, wobei die (zunächst) Unfruchtbare wohl Sara, bzw. den neuen Bund bzw. das Jerusalem oben meint, die erst später Isaak als Nachwuchs und mit ihm die Freude erhielt. Ihre Nachkommenschaft ist in geistlicher Hinsicht zahlreicher als die Hagers, die mit Abraham als Mann Ismael empfing. Somit betont Paulus, dass die Segnungen im Bilde der Kinder über Sara und nicht über Hagar kommen, also aus dem neuen und nicht dem alten Bund.</p>

4:28 Ἡμεῖς δέ, ἀδελφοί, κατὰ Ἰσαάκ, ἐπαγγελίας τέκνα ἐσμέν.	Wir nun, Brüder, sind Isaak entsprechend, Kinder der Verheißung.	Paulus, der Jerusalem bzw. Sara, als Mutter der Gläubigen erwähnt hat, beschreibt folgerichtig die Adressaten als verheißene Kinder, wie Abraham und Sara zugesichert wurde.
4:29 Ἄλλ' ὥσπερ τότε ὁ κατὰ σάρκα γεννηθεὶς ἐδίωκεν τὸν κατὰ πνεῦμα, οὕτως καὶ νῦν.	Aber wie damals der nach dem Fleisch Gezeugte den nach dem Geist (Gezeugten) verfolgend war, so (ist) es auch jetzt.	Das Wort γεννάω kann „zeugen“ oder „gebären“ bedeuten. Da hier nicht der Geburtsvorgang im Vordergrund steht, ist „zeugen“ vorzuziehen. Das Verb ἐδίωκεν („er verfolgte“) ist als Imperfekt Ausdruck für die immer wiederkehrende bzw. dauerhafte Verfolgung von Isaak durch Ismael. Diese Feindschaft derer, die aus Werken vor Gott gerecht sein wollen, wovon das Gesetz u.a. spricht, mit denen, die aus Gnade gerettet werden wollen, ist bis heute erkennbar, u.a. an der Verfolgung von Christen durch religiöse Systeme verschiedener Art.
4.30 Ἀλλὰ τί λέγει ἡ γραφή; Ἐκβαλε τὴν παιδίσκη καὶ τὸν υἱὸν αὐτῆς, οὐ γὰρ μὴ κληρονομήσῃ ὁ υἱὸς τῆς παιδίσκης μετὰ τοῦ υἱοῦ τῆς ἐλευθέρας.	Doch, was sagt die Schrift? Treibe die Magd und ihren Sohn hinaus, denn keinesfalls darf der Sohn der Magd zusammen mit dem Sohn der Freien erben!	Mit μὴ („nicht“) und dem Aorist Konjunktiv κληρονομήσῃ („er darf erben“) wird ein starkes Verbot ausgesprochen (stärker als „er soll nicht“), sodass deutlich wird, dass es überhaupt keine Möglichkeit gibt, Verheißungen auf der Grundlage des Gesetzes zu erhalten, da ja Hagar und ihr Sohn davon sprechen, denn das Erbe geht nur über den Glauben an Christus, nie zusammen mit Werken des Gesetzes.
4.31 Ἄρα, ἀδελφοί, οὐκ ἐσμέν παιδίσκη τέκνα, ἀλλὰ τῆς ἐλευθέρας.	Daher, Brüder, sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien.	Ἄρα („also, daher“) zieht den Schluss aus den Argumenten. Nach allem, was gesagt wurde kann niemand sich wie ein Kind der Magd, das nichts zu erben hat, verhalten. Christen sind Kinder der Freien und somit Erben.
5:1 Τῇ ἐλευθερίᾳ οὗν ἧ χριστὸς ἡμᾶς ἠλευθέρωσεν, στήκετε, καὶ μὴ πάλιν ζυγῷ δουλείας ἐνέχεσθε.	Zur Freiheit befreite uns Christus also. Steht und lasst euch nicht wieder mit einem Joch der Knechtschaft belasten!	Paulus greift das Motiv der Freiheit auf, nachdem er die Leser als Kinder der Freien beschrieben hat und führt den Gedanken fort. Die Absicht und das Ziel des Herrn Jesus war es, die Seinen zu befreien. Damit zeigt sich der finale Sinn des Dativs τῇ ἐλευθερίᾳ („zur Freiheit“). Auch zeigt sich, dass die Übersetzung im Deutschen mit einer Präpositionalphrase plausibel ist (statt: „Der Freiheit hat uns Christus also befreit“).
5:2 Ἴδε, ἐγὼ Παῦλος λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐὰν περιτέμνησθε, χριστὸς ὑμᾶς οὐδὲν ὠφελήσει.	Siehe, ich, Paulus, sage euch, dass wenn ihr beschnitten werdet, Christus euch nichts nützen wird!	Der metasprachliche Einschub, dass Paulus betont, zu den Galatern zu reden, hebt die Bedeutung des Nebensatzes hervor. Wenn die Galater zur Beschneidung kämen, würde Christus ihnen nichts nützen. Dabei ist ὑμᾶς („euch“) das direkte Objekt, οὐδὲν („nichts“) das zweite Objekt, das angibt, was bzw. wieviel Christus den Galatern nützen würden, nämlich gar nichts. Auch hier scheitert die übliche Klassifikation beim doppelten Akkusativ der Person/Sache, da „nichts“ gerade die Abwesenheit aller anzunehmenden Einheiten ist (alles, viel, wenig) und nicht unter

		die Rubrik „Sache“ und auch nicht unter die Rubrik Objektsprädikativ passt, da keine Gleichsetzung der Galater mit „nichts“ plausibel ist.
5:3 Μαρτύρομαι δὲ πάλιν παντὶ ἀνθρώπῳ περιτεμνομένῳ, ὅτι ὀφειλέτης ἐστὶν ὅλον τὸν νόμον ποιῆσαι.	Ich bezeuge nun wieder jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er schuldig ist, dass ganze Gesetz zu tun.	Durch die Linksversetzung von ὅλον („ganze“) wird betont, dass es nicht nur um die Beschneidung allein geht, sondern, auch um alle anderen Gebote, da man nicht einzelne Dinge herausgreifen und den Rest außer Acht lassen kann. Die Beschneidung ist also nur ein einzelner Bestandteil des Gesetzes.
5:4 Κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ χριστοῦ, οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε· τῆς χάριτος ἐξεπέσατε.	Ihr wurdet von Christus abgetrennt, welche ihr im Gesetz gerechtfertigt werden (wollt). Ihr seid aus der Gnade gefallen.	Mit δικαιοῦσθε („ihr wollt gerechtfertigt werden“) kommt ein Konativ zum Ausdruck, d.h. es geht um den bloßen Versuch, durch das Gesetz gerechtfertigt zu werden, de facto ist diese ja unmöglich, da die Rechtfertigung durch Christus alleine möglich ist.
5:5 Ἡμεῖς γὰρ πνεύματι ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα.	Denn wir erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung (der) Gerechtigkeit.	Ob „wir“ exklusiv ist, also ob Paulus nur sich und die andern Christen im Gegensatz zu den Galatern meint, ist möglich, da im Satz davor die Galater in ihren Überzeugungen anders dargestellt wurden, als es Paulus hier beschreibt. Natürlich sollten sich die Leser dieser Sicht anschließen. Der Genitiv δικαιοσύνης („Gerechtigkeit“) zeigt das erhoffte Objekt, d.h. Paulus und die anderen Christen erwarten und hoffen berechtigt, dass sie die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, aus Glauben zugesprochen bekommen. Andere Paraphrasen könnten auch „die erhoffte Gerechtigkeit“ oder „die Hoffnung, die in der Gerechtigkeit besteht“ lauten bzw. „die Verwirklichung der Hoffnung erwarten wir auf Grundlage der Gerechtigkeit aus Glauben“. Der Zugang zu der Gnade ist der Glaube und das Mittel, durch den dies ermöglicht wird, der Geist.
5:6 Ἐν γὰρ χριστῷ Ἰησοῦ οὔτε περιτομή τι ἰσχύει, οὔτε ἀκροβυστία, ἀλλὰ πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη.	Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung irgendeine Kraft, noch Unbeschnittensein, sondern Glaube, der durch Liebe wirksam wird.	Die Beschneidungsfrage hat keinerlei Bedeutung oder Kraft, wie es die Galater fälschlicherweise annehmen. Die Kraft kommt aus dem Glauben, der durch Liebe in die Praxis umgesetzt wird. Da Paulus in Kapitel 3.5 ἐνεργέω („wirken“) als Aktiv gebraucht, setzt sich das Wort hier davon ab und wird als Passiv zu deuten sein, weniger als Medium, zumal eine für Passivkonstruktionen typische Angabe der treibenden Kraft (des sog. Agens) durch δι' ἀγάπης („durch Liebe“) vorhanden ist.
5:7 Ἐτρέχετε καλῶς· τίς ὑμᾶς ἐνέκοψεν τῇ ἀληθείᾳ μὴ πειθεσθαι;	Ihr wart gut laufend! Wer hielt euch auf, der Wahrheit nicht (mehr) zu gehorchen?	Ἐτρέχετε („ihr wart am Laufen“) ist als Imperfekt ein Durativ der Vergangenheit, der im Deutschen nur mit der rheinischen Verlaufsform „beim/am Laufen sein“ zum Ausdruck kommt, d.h. bis die negativen Einflüsse kamen, war deren Lauf die ganze Zeit über gut. Ihr Lauf wurde nun durch negative Einflüsse aufgehalten. Das

		verneinte Präsens πείθεσθαι („gehorschen“) beschreibt die Unterbrechung des Gehorsams der Wahrheit gegenüber, durch die Einflüsse der Irrlehrer.
5:8 Ἡ πεισμονὴ οὐκ ἐκ τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς.	Die Überredung (ist) nicht vom dem euch (Be)rufenden.	Die Überredung der Galater durch die Irrlehrer und ihre Abkehr von der Wahrheit hat ihren Ursprung nicht bei Christus, der die Galater beruft. Das zeigt, dass sie sich zurückbesinnen sollten, was Christus durch Paulus sie gelehrt hatte.
5:9 Μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ.	Wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.	Paulus operiert hier mit dem Gegensatz von wenig und viel, da beide Adjektive betont nach links verschoben sind. Sauerteig steht in der Schrift immer für Sünde und Irrlehre etc. und wird nie positiv gebraucht. Das bedeutet, dass Paulus nicht auch nur ein wenig davon in der Lehre und Praxis erlauben kann, da sonst die ganze Lehre, wenn der Sauerteig nicht entfernt wird, durchdrungen wird und das Falsche um sich greift wie ein Krebsgeschwür, das nicht entfernt wird. Die Beschneidungsfrage könnte für eine Nebensächlichlichkeit gehalten werden, sie ist es aber nicht, da sie, wenn die Auffassungen weitergehen, alles zerstört, was Christus gelehrt hat.
5:10 Ἐγὼ πέποιθα εἰς ὑμᾶς ἐν κυρίῳ, ὅτι οὐδὲν ἄλλο φρονήσετε· ὁ δὲ ταρασσῶν ὑμᾶς βαστάσει τὸ κρίμα, ὅστις ἂν ᾖ.	Ich bin überzeugt im Hinblick auf euch im Herrn, dass ihr nichts anderes in Betracht zieht. Wer euch aber verwirrt, wird das Urteil tragen, wer auch immer es sei.	Paulus hat seine Überzeugung im Herrn gewonnen, dass die Galater von guter Gesinnung sind, dass sie diese Dinge eigentlich gar nicht anders sehen wollten, nur sind sie Opfer einer Verwirrung geworden, deren Verursacher sich das göttliche Gericht zuziehen.
5:11 Ἐγὼ δέ, ἀδελφοί, εἰ περιτομὴν ἔτι κηρύσσω, τί ἔτι διώκομαι; Ἄρα κατήργηται τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ.	Ich nun, Brüder, wenn ich weiterhin Beschneidung verkünden würde, was werde ich noch verfolgt? Dann ist das Ärgernis des Kreuzes beseitigt.	Ἐγὼ („ich“) wurde nach links verlagert, um eine Betonung zu erreichen. Das nennt man Nominativus pendens. Das Subjekt wird im Nebensatz implizit wieder aufgenommen. Mit τί („was“, „warum“) stellt Paulus die Frage, wie es sein kann, dass er, würde es stimmen, dass er Beschneidung als Heilsweg predigen würde, verfolgt wird. Mit ἔτι („weiterhin“) nimmt Paulus wohl darauf Bezug, dass er dies einst im Judentum getan hatte und er es angeblich noch tun würde. Damit ist die Vermutung widerlegt, dass Paulus selbst Beschneidung predigte, da er wegen dem Kreuz Christi verfolgt wird. Würde Paulus die Beschneidung predigen und nicht mehr Christus den Gekreuzigten, wäre es nicht erklärbar, warum er von den Juden und auch anderen Verfolgung erleidet. Der letzte Satz gibt die Konsequenz an, wenn Paulus wirklich Beschneidung predigen würde, nämlich, dass dann das Ärgernis erregende Kreuz Christi nicht die Gegner des Herrn zur Verfolgung führen würde. Da aber die Verfolgung des Paulus offenkundig ist, kann es nicht sein, wie ggf. behauptet, dass Paulus weiterhin statt Christus die Beschneidung predigen würde.

<p>5:12 Ὅφελον καὶ ἀποκόψονται οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς.</p>	<p>Ach, dass doch auch weggeschnitten werden, (sie) die euch Aufwiegelnden!</p>	<p>Ὅφελον („ach, dass“) beschreibt idiomatisch einen unerfüllten, aber sehnsüchtigen Wunsch. Vgl. Dio Chrysostomus, Orationes 38.47,6: „ὄφελον ἔξῃν καὶ τὸν Ἐφεσίῳν δῆμον ποιήσασθαι ἀδελφὸν ὑμῶν. ὄφελον καὶ τὰ Σμυρναίων οἰκοδομήματα κοινὰ ὑμῖν ἐγένετο“. „Ach, dass es doch möglich wäre, die Bürger von Ephesus zu euren Brüdern zu machen! Ach, dass doch auch die Gebäude derer von Smyrna euch gemeinsam zukämen!“. Mit ἀποκόπτω („abhauen, -scheiden“) meinte Paulus offenbar, dass nicht nur der negative Einfluss, sondern auch die direkte Verbindung der Galater mit den falschen Lehrern durchtrennt und schnell und komplett unterbrochen werden möge. Dass Paulus, wie von manchen behauptet, in zynischer Weise eine Entmannung der Aufwiegler wünschen würde, ist unwahrscheinlich und widerspricht dem Geiste der Sanftmut und wären primitive Rachegefühle [oder: wäre ein Zeichen primitiver Rachegefühle], die einem Paulus mehr als fremd waren, zumal καὶ („auch“) durchaus erklärbar ist, da Paulus ja zuvor auf die Verurteilung durch Gott hingewiesen hat und nun auch diesen Wunsch ergänzt. Damit ist καὶ ein zusätzlicher Wunsch und keinesfalls nicht zu erklären, falls man einen Wunsch zur Entmannung als Erklärung ablehnt. Die Form kann Medium oder Passiv sein. Eine eventuelle Deutung könnte im Hinblick auf die von der Gruppe gewünschte Beschneidung jedoch sein, dass wie diese eine Beschneidung wünschen, Paulus wünscht, dass sie im Hinblick auf ihren Einfluss beschnitten bzw. eigentlich eher ganz abgeschnitten werden. Das Verb ἀναστατόω („aufwiegeln“, „irritieren“, „verunsichern“, „erregen“) wird zwei Mal noch in Apostelgeschichte 17.6 und 21.38 aufgegriffen und auf eine politisch-revolutionäre Agitation gebraucht, um eine Aufruhr zu bewirken. Paulus bezieht sich daher auf die Absichten der Irrlehrer die Ordnungen Gottes bei den Galatern zu erschüttern und die Galater gegen Gottes Wort aufzuwiegeln.</p>
<p>5:13 Ὑμεῖς γὰρ ἐπ’ ἐλευθερίᾳ ἐκλήθητε, ἀδελφοί· μόνον μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν τῆ σαρκί, ἀλλὰ διὰ τῆς ἀγάπης δουλεύετε ἀλλήλοις.</p>	<p>Denn ihr wurdet zur Freiheit berufen, Brüder. Nur (werde) die Freiheit nicht zum Ansatz für das Fleisch, sondern dient einander aufgrund der Liebe!</p>	<p>Diodorus Siculus, Bibliotheca historica 14.96,3 gebraucht (bis auf den Akkusativ statt des Dativs bei Paulus) eine vergleichbare Wortwahl wie ἐπ’ ἐλευθερίᾳ ἐκλήθητε („ihr wurdet zur Freiheit berufen“): „ὁ δὲ τὸ μὲν πρῶτον εὐλαβούμενος ἐπ’ ἐλευθερίαν ἐκάλει τοὺς οἰκέτας, μετὰ δὲ ταῦτα διαπρεσβευσαμένων τῶν Καρχηδονίων ὑπὲρ εἰρήνης ὑπακούσας ἀναπομπίμους τοῖς κυρίοις ἐποίησε, πρὸς δὲ τοὺς Καρχηδόνιους εἰρήνην ἐποιήσατο“. „In seiner ersten Sorge berief Dionysius die Sklaven zur Freiheit, aber später, als die Karthager Botschaften sandten, um den Frieden zu besprechen, gehorchte er ihnen, sandte sie zu ihren Herren zurück und schloss Frieden mit den Karthagern“. Hier wie bei Paulus kam es zur Befreiung und</p>

		<p>erneuter Versklavung, wovon Paulus seine Leser erneut befreien will. Ein syntaktisch noch analogeres und passendes Beispiel ist bei Plutarchus, Marius 42.4, wo von einem Machthaber geschrieben ist: „ὅς γε πολλῶν κελυόντων αὐτὸν ἐπ’ ἐλευθερίᾳ καλεῖν τοὺς οἰκέτας“. „So hatten ihn doch viele aufgefordert, die Haussklaven zur Freiheit zu berufen“. Der Zweck und die Absicht, wozu Gott die Christen berief, d.h. für welchen Stand er sie vorsah, ist ἐπ’ ἐλευθερίᾳ („für die Freiheit“) und nicht, dass wieder neue Unfreiheiten und Knechtschaften stattfänden. Die Freiheit ist nun da, aber sie kann missbraucht werden, etwa indem sie als ἀφορμή (von ἀπό („von weg“) und ὁρμή („Drang“)), Ausgangs- oder Ansatzpunkt oder Sprungbrett für den alten Menschen in seinem Fleisch dient, etwa indem man nicht einander dient, sondern wieder in Knechtschaft gerät. Im Bilde gesprochen wäre dies wenn ein entlassener Gefangener wieder freiwillig in ein Gefängnis gehen würde. Der Grund und das Motiv des Dienstes ist διὰ τῆς ἀγάπης („aufgrund der Liebe“).</p>
<p>5:14 Ὁ γὰρ πᾶς νόμος ἐν ἐνὶ λόγῳ πληροῦται, ἐν τῷ, Ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς ἑαυτόν.</p>	<p>Denn das gesamte Gesetz ist in einem Satz zusammengefasst, im: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.</p>	<p>Zur Bedeutung, dass das Gesetz sich in einem einzigen Satz zusammenfassen lassen kann vgl. Philo Judaeus, Quaestiones in Exodum, Fragmenta Isf.1,3: „ὁ θεῖος λόγος περιέχει τὰ ὅλα καὶ πεπλήρωκεν“. „Das göttliche Wort umfasst das Ganze und fasst/bringt es zusammen“. Damit kommt zum Ausdruck, dass die vielen Aussagen im Gesetz in einem Satz zusammengebracht bzw. -gefasst und gebündelt auf den Punkt gebracht werden. Man kann etwa das Matthäusevangelium zusammenfassen, in dem Satz, dass es um Christus als König Israels geht.</p>
<p>5:15 Εἰ δὲ ἀλλήλους δάκνετε καὶ κατεσθίετε, βλέπετε μὴ ὑπὸ ἀλλήλων ἀναλωθῆτε.</p>	<p>Wenn ihr aber einander beißt und verschlingt, seht zu, dass ihr nicht voneinander vertilgt werdet!</p>	<p>Paulus stellt den Gegensatz zur brüderlichen Liebe hier bildhaft vor, d.h. was es bedeuten würde, wenn diese abhanden ist. Wer den anderen nicht liebt, wird ihn hassen bzw. beißen und verschlingen. Am Ende steht die Beseitigung des gehassten Nächsten, wie Paulus es hier bildhaft ausdrückt. Eine anschauliche Illustration des Satzes unter Verwendung derselben Begriffe bietet Aesopus, Fabulae 81.1, 2: „ἔν τινι οἰκίᾳ πολλοὶ μύες ἦσαν. αἴλουρος δὲ τοῦτο γνοὺς ἦκεν ἐνταῦθα καὶ συλλαμβάνων ἕνα ἕκαστον κατήσθιεν. οἱ δὲ μύες συνεχῶς ἀναλίσκόμενοι κατὰ τῶν ὀπῶν ἔδυνον“. „In einem bestimmten Haus gab es viele Mäuse. Ein Kater erfuhr nun davon und reiste dorthin. Und nachdem er eine nach der anderen gefangen hatte, fraß er sie auf. Als die Mäuse dann zunehmend vertilgt waren, zogen sie sich sorgenvoll in ihre Löcher zurück“. „Beißen“ wird von gefährlichen Tieren gesagt. Mit dem Beißen geht der Prozess los, dann setzt das Verschlucken des Gegners daran, am Ende, wenn dieser aufgebraucht oder eliminiert oder ausgerottet ist, wie das Wort ἀναλίσκω auch heißen kann, löschen sich alle gegenseitig aus. Der Antrieb</p>

		kann die Gesetzlichkeit der Galater sein und diese Vorgänge sieht man auch heute in gesetzlichen Gruppen analog zu den Galatern, wenn man sich gegenseitig übervorteilen und mit dem Ellenbogen zur Strecke bringen will, um sich zu profilieren und besser als andere dazustehen oder andere, die die Regeln besser befolgen, zu beißen und aufzufressen, sodass die Person beseitigt werden kann, z.B. indem sie die Gruppe zu verlassen hat. Das Problem scheint ein damals wie heute gesetzliches Verständnis von Christentum zu sein, wo es darum ginge, Regeln einzuhalten und sich dabei gegenseitig zu übertreffen oder zu bekämpfen. Dann findet man Gruppierungen, wo man sich gegenseitig zur Strecke bringen will. Das war schon bei den Galatern eine Gefahr. Am Ende machen sich alle gegenseitig Mühe und es herrscht ein „bellum omnium contra omnes“ („ein Krieg aller gegen alle“), wie Thomas Hobbes dies bezeichnet hat.
5:16 Λέγω δέ, πνεύματι περιπατεῖτε, καὶ ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελέσητε.	Ich sage nun: Im Geist wandelt, und ihr werdet die Begierde des Fleisches nicht vollbringen!	Paulus liefert den Galatern die Lösung für die internen Streitigkeiten aufgrund der gesetzlichen Einflüsse: Ein Wandel, der durch den Geist bestimmt ist. Die im Vers davor genannten Dinge erscheinen hier als Begierde des Fleisches. Diese würde in einem geistgeleiteten Wandel gar nicht erst vollbracht werden.
5:17 Ἡ γὰρ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πνεύματος, τὸ δὲ πνεῦμα κατὰ τῆς σαρκός· ταῦτα δὲ ἀντίκειται ἀλλήλοις, ἵνα μὴ ἂν θέλητε, ταῦτα ποιῆτε.	Denn das Fleisch strebt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch. Diese stehen einander entgegen, sodass ihr nicht das, was ihr auch wollt, (auch) tut.	Als Illustration zum Begriff ἐπιθυμεῖ („streben“), das ein dauerhaftes Moment beschreibt, und hier im feindlichen Sinne einen ständigen Zwiespalt der beiden Pole Fleisch und Geist beschreibt, vgl. Diodorus Siculus, Bibliotheca historica 17.9,4: „εἰ μὲν οὖν οἱ Θηβαῖοι τοῖς καιροῖς εἷξαντες διεπρεσβεύοντο πρὸς τοὺς Μακεδόνας ὑπὲρ εἰρήνης καὶ συνθέσεως, ἡδέως ἂν ὁ βασιλεὺς προσεδέξατο τὰς ἐντεύξεις καὶ πάντα ἂν ἀξιούμενος συνεχώρησεν· ἐπεθύμει γὰρ τὰς κατὰ τὴν Ἑλλάδα ταραχὰς ἀποτριψάμενος ἀπερίσπαστον ἔχειν τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμον“. „Wenn die Thebaner den Situationen nachgegeben und die Mazedonier um Frieden und ein Bündnis gebeten hätten, hätte der König ihre Vorschläge mit Vergnügen angenommen und alles eingeräumt, was sie verlangten. Denn er strebte (danach), die Aufstände gegen Griechenland so schnell wie möglich zu beseitigen, um ohne Ablenkung den Krieg mit Persien fortzusetzen“. Die beiden Pole sind wie im Beispiel permanent darauf bedacht ihre Ziele zu verfolgen. Paulus liefert dann eine Begründung, da Fleisch und Geist sich als Gegner und nicht als Freunde gegenüberstehen. Die Folge der Feindschaft wird mit ἵνα („sodass“) eingeleitet, nämlich, dass Tun und Wollen bzw. Ausführung und Absicht nicht harmonisieren. Das kann sich damit erklären lassen, dass das Fleisch das nicht ausführen will, was der Geist sich vorgenommen hat, egal was dies ist (die Partikel ἂν („auch immer“))

		deutet dies an). Die beiden Instanzen sind immer im Streit. Vgl. Matthäus 26.41 „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“.
5:18 Εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσθε, οὐκ ἐστὲ ὑπὸ νόμον.	Wenn ihr aber vom Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter Gesetz.	Εἰ („wenn“) mit Indikativ Präsens sagt nicht aus, ob die Bedingung in der Realität erfüllt ist oder nicht (entgegen anderer Darstellungen), aber wenn diese gegeben ist, dann ist die Konsequenz notwendig (Wenn A dann B, ob A Realität ist oder nicht). Die Lösung, von der Knechtschaft des Gesetzes wegzukommen, ist ein Leben, das vom Geist geleitet ist. Der Agens, d.h. derjenige der die Christen leitet, wird mit dem Dativ πνεύματι („vom Geist“) angegeben.
5:19 Φανερά δέ ἐστιν τὰ ἔργα τῆς σαρκός, ἅτινά ἐστιν μοιχεία, πορνεία, ἀκαθαρσία, ἀσέλγεια,	Bekannt sind aber die Handlungen des Fleisches, welche sind Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung.	Das Fleisch als innerer Faktor tritt nach außen hin durch Sünden in Erscheinung, sodass diese sich in Handlungen, Werken und Taten zeigen. Vgl. Flavius Josephus, Contra Apionem 2.219: „ὥκνουν δ' ἂν ἐγὼ ταῦτα γράφειν εἰ μὴ διὰ τῶν ἔργων ἅπασιν ἦν φανερόν ὅτι πολλοὶ καὶ πολλακίς ἤδη τῶν ἡμετέρων περὶ τοῦ μηδὲ ῥῆμα φθέγγασθαι παρὰ τὸν νόμον πάντα παθεῖν γενναίως προεῖλοντο“. „Ich würde es auch zu diesem Zeitpunkt nicht wagen, diese (Dinge) zu schreiben, wenn nicht allen durch unsere Handlungen bekannt wäre, dass viele unserer Leute oft mutig entschlossen waren, irgendwelche Leiden zu ertragen, anstatt ein Wort gegen unser Gesetz zu sprechen“. Nach klassischem Vorbild gebraucht Paulus beim Neutrum Plural um die Kollektivität auszudrücken ἅτινά ἐστιν (wörtlich: „welche ist“ statt „welche sind“). Damit kommt zum Ausdruck, dass die genannten einzelnen Sünden, doch alle in eine Kategorie zusammengefasst werden können, nämlich den Taten, die das Fleisch bewirkten will.
5:20 εἰδωλολατρεία, φαρμακεία, ἔχθραι, ἔρεις, ζῆλοι, θυμοί, ἐριθεΐαι, διχοστασίαι, αἰρέσεις,	Bilderdienst, Magie, Feindschaften, Streitereien, Eifersüchteleien, Zornausbrüche, Selbstsüchte, Trennungen, Sekten,	Die Abfolge der Manifestationen des Fleisches ist nicht zufällig, da sich die Dinge, die im Text nebeneinander stehen, auch in der Wirklichkeit zusammen vorkommen. Die Plurale zeigen die vielen verschiedenen Ausprägungen der genannten Nomen. Die εἰδωλολατρεία („Bilderverehrung“) etwa geht oft mit φαρμακεία („Magie), d.h. magischen Zauberformeln, Mantras etc., wie man es bei Ritualen einsetzt, einher. Diese bösen Dinge sind auch in der Christenheit zu finden, wenn Statuen, Bilder, Figuren oder andere Kultobjekte unter Verwendung von Mantras und Litaneien angerufen werden, etwa wie in Jeremia 44 die heidnische Himmelskönigin oder andere fiktive Gestalten. Wer, wie bestimmte Personen in der Christenheit, sich davon trennt, wird angefeindet (ἔχθραι) und man beginnt solche zu bekämpfen und streitet gegen sie (ἔρεις), dies ging bis zur Liquidierung auf Scheiterhaufen aus ζῆλοι („Eifersüchteleien“), da Gott diese Dinge verurteilt und einige dies ebenso tun. Das führt auf Seiten der Gottlosen zu θυμοί („Zornausbrüchen“) und ἐριθεΐαι

		<p>(„Selbstsüchten“), da man nur sich als richtig anerkennt und zornig auf andere ist, die die Praktiken für falsch halten. Das interessante Wort διχοστασία („Trennungen“) wird aus δία (als Präfix „von weg“) und στάσις („Stand“) gebildet. Vgl. διχοστατέω („abstehen“). Damit wird das Fernstehen von biblischen Wahrheiten beschrieben, von denen man sich zurückzieht. Die nächste Stufe wird mit αἰρέσεις („Sekten“) bezeichnet, die dann folgen, wenn man eine Trennung von biblischen Zusammenkünften vollzogen hat, und eine eigene Sekte bilden will, indem menschliche Auffassungen, die gegen Gottes Wort stehen, dort verwirklicht werden.</p> <p>Die genannten Dinge kennzeichnen viele Religionen, auch bestimmte christliche Gruppierungen, die von biblischen Grundsätzen abgewichen sind und nach menschlichen Gedanken zusammenkommen.</p>
5:21 φθόνοι, φόνοι, μέθαι, κῶμοι, καὶ τὰ ὅμοια τοῦτοις· ἃ προλέγω ὑμῖν, καθὼς καὶ προεἶπον, ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες βασιλείαν θεοῦ οὐ κληρονομήσουσιν.	Neidereien, Morde, Trunkenheiten, Gelage und die mit diesen vergleichbaren Dinge, (von) denen ich euch vorhersage, wie ich auch vorhergesagt hatte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.	Paulus gibt keine abschließende Aufzählung sondern beschließt den Katalog, dass es weitere vergleichbare Dinge wie diese gibt, die aus dem Fleisch hervorkommen. Das Relativpronomen ἃ („von denen“) ist ein Akkusativ der Referenz, d.h. in Bezug auf die genannten Dinge sagt Paulus, dass wer sie tut, nicht das Reich erben würde.
5:22 Ὁ δὲ καρπὸς τοῦ πνεύματός ἐστιν ἀγάπη, χαρὰ, εἰρήνη, μακροθυμία, χρηστότης, ἀγαθωσύνη, πίστις,	Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue,	Mit dem Singular καρπὸς („Frucht“) kommt im Gegensatz zu den oben genannten vielen verschiedenen Ausprägungen des Fleisches, der eine Geist mit den genannten Dingen, die als Einheit gesehen werden, zum Vorschein.
5:23 πραότης, ἐγκράτεια· κατὰ τῶν τοιούτων οὐκ ἔστιν νόμος.	Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche (Dinge) ist (das) Gesetz nicht.	Parallelen wie Matthäus 18.14 zeigen, dass das Prädikat ἔστιν („es ist“) und nicht das Prädikativ νόμος („Gesetz“), das als solches ohne Artikel nicht unbestimmt ist, verneint wird, d.h. „das Gesetz ist nicht dagegen“ statt „es gibt kein Gesetz dagegen“.
5:24 Οἱ δὲ τοῦ χριστοῦ, τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασιν καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις.	Die nun des Christus (sind) kreuzigten das Fleisch mit den Leidenschaften und Begierden.	Das Kreuz Christi hat das Fleisch und dessen konkreten Ausprägungen, die Leidenschaften und Begierden, hinweggetan, als das Gericht darüber stattfand. Dies haben Christen für sich in Anspruch genommen und das Urteil darüber anerkannt.
5:25 Εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν.	Wenn wir durch (den) Geist leben, wollen wir auch mit (dem) Geist übereinstimmen.	Der Nebensatz am Anfang wird von Paulus als Realität und gegeben betrachtet. Es ist also so, dass wir durch den Geist das Leben haben. Dies zeigt er durch den

		<p>Indikativ ζῶμεν („wir leben“) an. Vgl. zu στοιχῶμεν („wir wollen übereinstimmen“) zunächst ein Beispiel bei Xenophon, Cyropaedia 6.3,34 wo der König Cyrus seinen Offizieren Anweisungen gibt wie die Truppen angeordnet sein sollen: „αἱ δ' ἕτεροι ἑκατοστύες τῶν ἀρμάτων, ἡ μὲν κατὰ τὸ δεξιὸν πλευρὸν τῆς στρατιᾶς στοιχοῦσα ἐπέσθω τῇ φάλαγγι ἐπὶ κέρως, ἡ δὲ κατὰ τὸ εὐώνυμον. Κῦρος μὲν οὕτω διέταπτεν“.</p> <p>„Von den anderen Hunderterschaften der Streitwagen soll eine, nachdem auf der rechten Seite der Armee eingeordnet ist, der Phalanx am Horn hinzugetan werden, die andere aber zur Linken. Cyrus ordnete es so an“. „Καὶ δὴ ὁ μὲν Κράντωρ τὴν ὑγίαν ἐν δευτέρῳ μοίρῳ ἐτίθειτο, στοιχῶν τοῖς προειρημένους φιλοσόφοις“.</p> <p>„Doch auch Krantor fügte die Gesundheit als zweites Schicksal hinzu, mit den Philosophen, die vorher geredet hatten, übereinstimmend“. Das bedeutet, dass das Leben im Einklang mit dem Geist und nach seinen Vorgaben sein sollte. Derzeit stimmte das Leben der Galater nicht mit dem Geist Gottes überein, da sie nicht bei Christus blieben. Vermutlich ergibt sich die beste Erklärung aus dem Militärischen, wo sich die Soldaten ausrichten, und ihren Blick auf die Führungsperson ausgerichtet haben. Im Gleichschritt marschiert eine solche Truppe geordnet. So das konkrete Beispiel. Die Übertragung zum Abstrakten ist, dass wir uns an den Vorgaben des Geistes, der auf den Herrn Jesus zeigt, ausrichten (vgl. die aktive Form des Verbes) und ihm nachfolgen und nicht den Leidenschaften und Lüsten (vgl. Gal 5,24), was nicht geistig, sondern fleischlich wäre.</p>
<p>5:26 Μὴ γινώμεθα κενόδοξοι, ἀλλήλους προκαλούμενοι, ἀλλήλοις φθονοῦντες.</p>	<p>Lasst uns nicht ruhmstüchtig werden, einander herausfordernd, einander beneidend!</p>	<p>Der Nebensatz zeigt, wie es praktisch aussehen kann, wenn man ruhmstüchtig ist, nämlich, dass man mit anderen einen Wettbewerb macht, wer der bessere Christ ist und wie zum Kampf eine Aufforderung ergehen lässt, sich zu messen bzw. andere zu beneiden, die vermeintlich bessere Leistungen vorweisen.</p>
<p>6:1 Ἀδελφοί, ἐὰν καὶ προληφθῆ ἄνθρωπος ἐν τινι παραπτώματι, ὑμεῖς οἱ πνευματικοὶ καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον ἐν πνεύματι πραότητος, σκοπῶν σεαυτὸν μὴ καὶ σὺ πειρασθῆς.</p>	<p>Brüder, auch wenn ein Mensch von einer bestimmten Übertretung ereilt wurde, bringt ihr, die Geistlichen, denjenigen im Geist der Sanftmut zurecht, auf dich selbst achtgebend, dass nicht auch du versucht werdest!</p>	<p>Mit καὶ („auch“) schließt Paulus neben den im Vorigen besprochenen Gefahren auch konkrete Sünden an, die einen Menschen ereilen können. Das Wort προλαμβάνω („vorwegnehmen“) hat im Aktiv eine etwas andere Bedeutung wie hier im Passiv. Vgl. Plutarch, Aetia Romana et Graeca 284.c,8: „Διὰ τί τὴν τῆς ἡμέρας ἀρχὴν ἐκ μέσης νυκτὸς λαμβάνουσι;“ πότερον ὅτι ἡ πολιτεία στρατιωτικὴν ἐν ἀρχῇ σύνταξιν εἶχε, τὰ δὲ πολλὰ νύκτωρ ἐν ταῖς στρατείαις προλαμβάνεται τῶν χρησίων;“.</p> <p>„Warum rechnen sie mit dem Beginn des Tages ab Mitternacht? Liegt es daran, dass der römische Staat ursprünglich auf einer militärischen Organisation beruhte und die meisten Angelegenheiten, die bei Kampagnen von Nutzen sind, vorab in der Nacht aufgegriffen wurden?“ Ein Beispiel wie bei Paulus hier im Passiv ist Weisheit</p>

		17.16 „εἴ τε γὰρ γεωργὸς ἦν τις ἢ ποιμὴν ἢ τῶν κατ' ἐρημίαν ἐργάτης μόχθων προλημφθεὶς τὴν δυσάλυκτον ἔμενεν ἀνάγκην μιᾷ γὰρ ἀλύσει σκότους πάντες ἐδέθησαν“. „Ob jemand nämlich Bauer war oder Hirte oder allein schwer arbeitete – überrascht (musste) er die unentrinnbare Notwendigkeit aushalten“. D.h. jemand wird von etwas vorzeitig heimgesucht, ereilt oder überrascht, sodass man es nicht erwartet hätte. Somit war die Übertretung eher nicht vorsätzlich, sondern kam überraschend. Paulus ruft also die Geistlichen auf, den gefallenen Bruder wieder zurechtzubringen. Dann konzentriert er sich, indem er ganz persönlich wird, auf den einzelnen davon. Der sollte aufpassen, dass er nicht auch selbst von der Gefahr der Übertretung des gefallenen Bruders dazu versucht wird, dasselbe zu tun, etwa indem er bestimmte Orte aufsucht oder sich mit den Dingen befasst, die den Bruder zu Fall brachten, καὶ („auch“) ist dabei ein Adverb und schließt an den Gefallenen an. Er wurde versucht und ist gefallen, der Helfer soll auf sich aufpassen, dass nicht das mit ihm auch geschieht.
6:2 Ἀλλήλων τὰ βάρη βαστάζετε, καὶ οὕτως ἀναπληρώσατε τὸν νόμον τοῦ χριστοῦ.	Tragt einander die Belastungen und erfüllt so das Gesetz Christi!	Mit ἀναπληρώσατε („erfüllt“) gebraucht Paulus einen Aorist Imperativ (im Gegensatz zu minderwertigen Grundtextausgaben, die eine Futurform („ihr werdet erfüllen“) abdruckt.
6:3 Εἰ γὰρ δοκεῖ τις εἶναί τι, μηδὲν ὄν, ἑαυτὸν φρεναπατᾶ.	Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, nichts seiend, betrügt er sich selbst.	Der betrügerische Gedanke ist, etwas Besonderes darzustellen. Die Wahrheit ist, dass niemand etwas Besonderes darstellt, daher ist diese Meinung eine Täuschung und ein Betrug der eigenen Person. Das zusammengesetzte Verb φρεναπατάω („sich (dem Verstand nach) selbst betrügen“) besteht aus den Teilen „Geist/Sinn“ und „täuschen“ und kommt zwar selten, aber wenn, dann im Zusammenhang mit Lüge und Selbstbetrug vor.
6:4 τὸ δὲ ἔργον ἑαυτοῦ δοκιμαζέτω ἕκαστος, καὶ τότε εἰς ἑαυτὸν μόνον τὸ καύχημα ἔξει, καὶ οὐκ εἰς τὸν ἕτερον.	Jeder nun prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er für sich selbst allein Ruhm haben, und nicht für den anderen!	Es geht Paulus darum, dass Christen nicht andere überprüfen, auch wenn das ab und an notwendig sein kann, sondern sich selbst und zwar auf die Brauchbarkeit für den Herrn, der dann eines Tages das Lob oder den Tadel aussprechen wird.
6:5 Ἐκαστος γὰρ τὸ ἴδιον φορτίον βαστάσει.	Denn jeder wird seine eigene Last tragen.	Jeder Christ hat aufgrund des Glaubens Lasten zu tragen, dies hat nicht den Sinn, wie Paulus im Vers davor deutlich gemacht hat, sich anderen gegenüber zu rühmen. Vgl. Plutarchus, De proverbii Alexandrinorum 10.14: „οἱ ἐργάται τὰ φορτία βαστάζουσιν, ἄχρις οὗ τις αὐτὰ ὠνήσεται“. „Die Arbeiter tragen die Lasten, solange

		bis jemand sie kaufen wird“. Die Verkäufer tragen also die Waren herum, bis ein Käufer sich findet. Vgl. auch einen Philosophenschüler Zenons, der das Erbe seines Meisters antritt und auch die damit einhergehenden negativen Folgen in Diogenes Laertius, Vitae philosophorum 7.171: „Καὶ σκωπτόμενος δ' ὑπὸ τῶν συμμαθητῶν ἠνείχετο καὶ ὄνος ἀκούων προσεδέχετο, λέγων αὐτὸς μόνος δύνασθαι βασιτάζειν τὸ Ζήνωνος φορτίον“. „Und er ertrug es immer, von seinen Mitschülern beschimpft zu werden, und es machte ihm nichts aus, als Esel bezeichnet zu werden, wobei er ihnen sagte, dass er allein die Last von Zeno tragen kann“. Die Nachfolge von Zeno ging mit Nachteilen einher, die als „Last“ bezeichnet wird. Dies kann auch auf die Stelle bei Paulus übertragen werden, nämlich, dass die Christen ihre Last durch den Glauben tragen müssen.
6:6 Κοινωνεῖτω δὲ ὁ κατηχούμενος τὸν λόγον τῷ κατηχοῦντι ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς.	Es soll nun der im Hinblick auf das Wort Unterrichtete dem Unterrichtenden an allen Gütern Anteil geben!	Im ersten Satz stellt sich τὸν λόγον („im Hinblick auf das Wort“) als Akkusativ der Referenz dar, d.h. es geht nicht um Unterricht im Allgemeinen, sondern um Unterweisung im Wort Gottes, das Paulus anspricht.
6:7 Μὴ πλανᾶσθε, θεὸς οὐ μυκτηρίζεται· ὁ γὰρ ἐὰν σπείρῃ ἄνθρωπος, τοῦτο καὶ θερίσει.	Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verhöhnen! Denn was auch immer ein Mensch sät, das wird er auch ernten,	Paulus beginnt mit einem allgemeinen Grundsatz über den sich die Leser nicht täuschen sollen, denn Gott hat den Geist gegeben, auf dem das Leben zu bauen ist, da der Geist Christus verherrlicht und nur wer den Geist hat ist auch Christ. Daher ist das Fleisch für Gott unbrauchbar und darauf darf man nicht setzen oder vertrauen. Im Bilde von Aussaat und Ernte veranschaulicht Paulus, dass der Mensch in seiner Verantwortlichkeit entweder auf sein sündiges Fleisch setzt, dann aber das Verderben davonträgt, oder sich auf Gottes Geist verlässt, dann das ewige Leben erhält, das er hat, der Christus als Heiland annimmt und damit diesen Geist erhält. Die Aussaatmöglichkeit ist in beiden Hinsichten möglich, entweder setzt der Mensch auf das Fleisch oder den Geist.
6:8 Ὅτι ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα ἑαυτοῦ, ἐκ τῆς σαρκὸς θερίσει φθοράν· ὁ δὲ σπείρων εἰς τὸ πνεῦμα, ἐκ τοῦ πνεύματος θερίσει ζωὴν αἰώνιον.	weil der auf sein eigenes Fleisch Säende vom Fleisch Verderben ernten wird. Der aber auf den Geist Säende wird vom Geist ewiges Leben ernten.	Konkreter bespricht nun Paulus, dass das Vertrauen auf Fleisch, d.h. auf sich und seine Fähigkeiten, das ewige Gericht nach sich zieht. Wer auf den Geist vertraut, der wird ewiges Leben erhalten. Eine dritte Möglichkeit gibt es nicht. Mit εἰς („auf“) beschreibt Paulus die Richtung, wohin die Saat gestreut wird. Mit ἐκ („vom“) beschreibt Paulus, was davon zurückkommt, also, welche Ernte auf den beiden Böden, Fleisch und Geist, wächst.

6:9 Τὸ δὲ καλὸν ποιοῦντες μὴ ἐκκακῶμεν· καιρῷ γὰρ ἰδίῳ θερίσομεν, μὴ ἐκλυόμενοι.	Lasst uns nun nicht müde werden, das Gute zu tun! Denn zur geeigneten Zeit werden wir, nicht aufgebend, ernten.	Paulus schließt eine Ermunterung bzw. Ermahnung an, dass seine Leser, sich selber einschließend, nicht nachlassen und aufgeben, Gutes zu tun, da, wenn die Zeit gekommen ist, die Ernte dafür kommen wird. Paulus hat also noch das Bild von Saat und Ernte im Hinterkopf, daher geht es ihm darum, weiter auf den Geist zu säen und nicht nachzulassen, dies weiter zu tun.
6:10 Ἄρα οὖν ὡς καιρὸν ἔχομεν, ἐργαζώμεθα τὸ ἀγαθὸν πρὸς πάντας, μάλιστα δὲ πρὸς τοὺς οἰκείους τῆς πίστεως.	Daher also, wie wir Gelegenheit (dazu) haben, lasst uns das Gute bewirken an allen, am meisten aber an den Hausbewohnern des Glaubens!	Ἄρα οὖν („daher also“) kombiniert die Konsequenz und die logische Folge aus dem zuvor Gesagten, nämlich, dass es eines Tages eine Ernte für die Aussaat geben wird. Dabei nimmt Paulus eine Unterteilung vor, nämlich, dass die Adressaten für gute Werke alle Menschen sind, insbesondere die Gläubigen.
6:11 Ἴδετε πηλίκους ὑμῶν γράμμασιν ἔγραψα τῆ ἐμῆ χειρὶ.	Schaut, mit welcher großen Buchstaben ich euch geschrieben habe mit meiner Hand!	Das Verb ἔγραψα („ich habe geschrieben“) ist ein epistolarischer Aorist, d.h. Paulus versetzt sich in die Lage der Leser, aus deren Perspektive, wenn sie den Brief erhalten haben, die Abfassung als in der Vergangenheit liegt.
6:12 Ὅσοι θέλουσιν εὐπροσπῆσαι ἐν σαρκί, οὗτοι ἀναγκάζουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι, μόνον ἵνα μὴ τῷ σταυρῷ τοῦ χριστοῦ διώκωνται.	Soviele gut im Fleisch angesehen sein wollen, diese nötigen euch, beschnitten zu werden, nur, damit sie nicht wegen des Kreuzes Christi verfolgt werden.	Mit τῷ σταυρῷ („wegen des Kreuzes“) gibt Paulus den Grund der Verfolgung an (Dativus causae). Indem die Einflussträger das Kreuz beiseitesetzen, ist der Grund der Verfolgung weg und die Verfolgung, die unangenehm ist, beendet. Somit spricht Paulus von der Motivation der falschen Lehrer.
6:13 Οὐδὲ γὰρ οἱ περιτετμημένοι αὐτοὶ νόμον φυλάσσουσιν, ἀλλὰ θέλουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι, ἵνα ἐν τῇ ὑμετέρᾳ σαρκὶ καυχῶνται.	Denn nicht einmal die, die sich beschneiden lassen, halten selbst das Gesetz, sondern sie wollen, dass ihr beschnitten werdet, damit sie sich mit eurem Fleisch rühmen.	Das Prädikat φυλάσσουσιν („sie halten“) kann die Absicht oder den Versuch (konativ) ausdrücken. Es geht den falschen Lehrern also gar nicht um das Gesetz und dessen Einhaltung, sondern, dass sie sich rühmen können, wenn die Galatern ihren Ideen folgen würden.
6:14 Εμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι εἰ μὴ ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ· δι' οὗ ἐμοὶ	Mir aber soll es nicht geschehen, dass ich mich rühme, außer mit dem Kreuz unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.	Dem falschen Rühmen setzt Paulus seinen Grund zum Ruhm dagegen, der das Kreuz Christi ist. Dieses hat die Eigenschaft, dass die Welt und Paulus und alle anderen Christen dadurch, dass die Welt und ihre Sünde dadurch verurteilt wurde. [???

<p>κόσμος ἐσταύρωται, κἀγὼ τῷ κόσμῳ.</p>		
<p>6:15 Ἐν γὰρ χριστῷ Ἰησοῦ οὔτε περιτομή τι ἰσχύει, οὔτε ἀκροβυστία, ἀλλὰ καινὴ κτίσις.</p>	<p>Denn in Christus Jesus vermag weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern eine neue Schöpfung.</p>	<p>In Christus ist die alte Welt verurteilt und man kann nur durch die Wiedergeburt und den Glauben an Christus eine neue Schöpfung werden, sonst würde man mit der alten untergehen. Somit ist die Beschneidung nutzlos geworden.</p>
<p>6:16 Καὶ ὅσοι τῷ κανόνι τούτῳ στοιχήσουσιν, εἰρήνη ἐπ' αὐτούς, καὶ ἔλεος, καὶ ἐπὶ τὸν Ἰσραὴλ τοῦ θεοῦ.</p>	<p>Und soviele dieser Richtschnur folgen, Frieden (komme) auf sie und Erbarmen, auch über das Israel Gottes!</p>	<p>Das Pronomen ὅσοι („soviele“) wurd als Nominativus pendens durch ἐπ' αὐτούς („auf sie“) wieder aufgenommen.</p>
<p>6:17 Τοῦ λοιποῦ, κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω· ἐγὼ γὰρ τὰ στίγματα τοῦ κυρίου Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματί μου βαστάζω.</p>	<p>Im Weiteren soll mir niemand Mühen bereiten. Denn ich trage die Abzeichen des Herrn Jesus an meinem Körper.</p>	<p>Zum Wort τὰ στίγματα („die Abzeichen“) eine Episode, die den damaligen Gebraucht das Wortes zeigt: Polyneus, Strategemata 1.24: „Ἰστιάϊος Μιλήσιος ἐν Πέρσαις διάγων παρὰ Δαρείῳ βασιλεῖ βουλόμενος Ἰωνίαν ἀποστήσαι γράμματα πέμπειν οὐ θαρρῶν διὰ τοὺς φύλακας τῶν ὁδῶν οἰκέτην πιστὸν ἀποξύρας τὰς τρίχας στίγματα ἐνεγράψατο τῇ κεφαλῇ Ἰστιάϊος Ἀρισταγόρα· Ἰωνίαν ἀπόστησον' καὶ τοῖς στίγμασιν ἐπέθρεψε τὰς τρίχας. τοῦτον τὸν τρόπον λαθὼν τοὺς φύλακας ὁ στιγματοφόρος καταβάς ἐπὶ θάλατταν ἀποξυράμενος ἔδειξεν Ἀρισταγόρα τὰ στίγματα· ὁ δὲ ἀναγνοὺς ἀπέστησεν τὴν Ἰωνίαν“. „Während Histiaius von Milet am Hof von König Darius in Persien weilte, wollte er die Ionier zum Aufstand anzuregen; aber er traute sich nicht, Briefe sicher zu übermitteln, wegen der Wachen an den Straßen. Er rasierte den Kopf eines treuen Dieners ab und schrieb die Tätowierung darauf: ‚Histiaius an Aristagoras, Ionien soll sich erheben!‘ Sobald die Haare des Dieners wieder gewachsen waren, schickte er ihn nach Aristagoras. Auf diese Weise ging er ohne Verdacht an den Wachen vorbei; und als er die Küste erreichte, bat er, sich rasieren zu lassen, und zeigte dann Aristagoras die Tätowierung auf seinem Kopf. Als der sie las erhoben sich die Ionier“. Paulus verwendet den Plural, er hat also mehrere Hinweise, Abzeichen, Merkmale, Wundmale etc. in seinem Körper, sodass sie nicht mehr zu entfernen waren und zeigen, dass er Christus dient. Ggf. von seinen Leiden um Christi willen. Dies ist nun der Grund, dass Paulus darum bittet, dass er in seinem Kampf nicht wieder durch Dinge wie im Brief besprochen, in seinem Kampf aufgehalten wird.</p>

6:18 Ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν, ἀδελφοί. Ἀμήν.	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus (sei) mit eurem Geist, Brüder! Amen!	In Form eines Nominalsatzes ohne explizites Prädikat schließt Paulus den Brief ab. Ob der Satz ein Wunsch- oder eine Aussagesatz („sei“ bzw. „ist“) ist, kann nicht eindeutig bestimmt werden, jedoch sind Wünsche („sei“) am Ende eines Briefes üblicher. Diesen Wunsch bekräftigt Paulus mit einem bestätigenden „Amen“.
---------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------